

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wg. — Kleinanzeigen 30 Wg. — Offertengelder und Kustumserteilung 30 Wg. — Beilagen pro Exemplar 20 Wg. — Bei gewöhnlicher Bezahlung oder Kontant in jeder Hinsicht. — Platzverhältnisse unbeschränkt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Wg. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ergänzungsdrucke.

Nr. 249

Samstag, 25. Oktober 1930

33. Jahrgang.

Die Heze gegen Deutsche und Deutschum in Prag

Der Oberbürgermeister von Prag, Dr. Baga, hat sich vor nicht zu langer Zeit damit geäußert, daß Prag die deutschfeindlichste Stadt der Welt sei. Von diesem sauberen Patron gehen auch die unglaublichen Verbrechen und Gewalttätigkeiten aus, die in Prag gegen Deutsche und Deutschum in Szene gesetzt worden sind. Der Straßenmob hat nicht nur einen Sturm auf die Deutsche Gesandtschaft riskiert und somit die elementarsten Grundlagen des Völkerrechts ungestraft mit Füßen treten dürfen, sondern auch ohne ernsthafte Behinderung deutsche Firmenschilder, deutsche Zeitungsredaktionen, Kaffeehäuser und Hotels, in denen deutsch gesprochen wird, Kinos, in denen deutsche Filme harmlosster Natur gezeigt werden, beschädigen und verwüsten dürfen, ohne daß die staatliche Polizei der tschechoslowakischen Republik dem entfesselten Pöbel in die Parade gefahren ist. Auch die Fenster des Deutschen Theaters, in dem eine Festvorstellung des in Deutschland verhafteten Theaterunternehmers Max Reinhardt stattfand, wurden zertrümmert, obgleich sich Herr Reinhardt kurz zuvor in einem Brief an den tschechoslowakischen Gesandten in Berlin als Sohn der Tschechoslowakei angelegentlich in Erinnerung gebracht hat. Nun hat der tschechoslowakische Mob seinem berühmten Landsmann trotzdem die Fenster eingeworfen und ihm bewiesen, daß er auf das sorgfältigste Bekenntnis seiner schönen Seele zur Tschechoslowakei pfeift! Die Ausschreitungen haben in der ganzen zivilisierten Welt lebhaftes Aufsehen erregt. In Berlin maßgebenden politischen Kreisen ist man, „sogar der Ansicht“, daß die Vorgänge zwangsläufig zu einer sehr erheblichen Trübung der deutsch-tschechoslowakischen Beziehungen führen müssen. Fabelhaft, diese Ansicht, bei der es letzten Endes — wie so häufig in ähnlichen Fällen — bleiben wird, obgleich in der Tschechoslowakei dreieinhalb Millionen Deutsche wohnen, deren Leben und Existenz durch den Pöbel mit beherrschender Gewalt bedroht sind, ohne daß sie den ihnen gebührenden Schutz genießen nach Menschen- u. Völkerrecht!

Und wir, die wir die Vorfälle beim Frühstück oder am Stammtisch irgendeiner Pilsener Urquell-Kause in den Zeitungen lesen? — Wie stellen wir uns zu der Demütigung des Deutschums und zu der Verdrängung unserer Volksgeossen? — Nehmen wir an der Rot unserer deutschen Landsleute auch genügenden Anteil oder interessieren uns die Prozesse gegen den Mörder „Mik“ oder Herrn Frenzel mehr? — Ziehen wir aus dem gefährlichen, völkerrechtswidrigen Verhalten der Tschechoslowakei endlich mal die Folgerungen, die uns Herz und Verstand vorschreiben?

Während die Kinder der Deutschen im Auslande schon in den Schulen abtrünnig gemacht werden sollen, werden in den Volks- und Hochschulen Deutschlands eichen, Schul- u. Bürogeräte ausländischer Herkunft im großen Umfange verwendet, obwohl die ausländischen Erzeugnisse größtenteils minderwertiger sind, als die deutschen Waren. Diese Geräte sind vorwiegend tschechischer Herkunft! Die tschechische Holzindustrie zahlt meistens niedrigeren Löhne als die Deutschen und hat auch erheblich niedrigere steuerliche und soziale Lasten zu tragen. Sie ist daher angelegentlich des außerordentlich niedrigen Holzpreises, der nur etwa 2-5 Proz. vom Wert der Waren ausmacht, in der Lage, den deutschen Markt zu überschwemmen. Infolgedessen hat die deutsche Holzwaren- und Zeichengeräte-Industrie unter einem katastrophalen Absatzmangel zu leiden, der bereits zu zahlreichen Betriebs-Schließungen und -Einsparungen geführt hat. Ist es angeht, diese Tatsachen nicht unüberantwortlich, wenn in deutschen Schulen und Behörden ausländische Zeichen, Schul- und Bürogeräte bevorzugte Verwendung finden? Oder sind die Schulen und Behörden, soweit sie die tschechoslowakischen Geräte beziehen, über deren Herkunft nicht unterrichtet?

Die Hauptlieferanten ist die tschechische Firma „Honet-Mundus & Co.“, die ja auch den Kaffeehaus- und Gaststättenbesitzern Deutschlands, als bevorzugte Lieferantin für Stühle usw. bekannt ist.

Und dann das Tschechenbier aus Pilsen, das so gern in den sogenannten „besseren“ Kreisen getrunken wird! Die Annahme, daß Pilsener Bier heilmittelhaft sei als unsere deutschen Biere, ist längst widerlegt. Unsere deutschen Brauereien (Schultheiß-Brauerei, Löwen-Böhmisch, Engelhardt, Englisch Brunn, Dortmunder usw.) liefern derartig hochwertige Biere, daß sie sich in jeder Beziehung mit den ausländischen Erzeugnissen messen können. Warum also die Bevorzugung der Tschechenbiere? Warum also lahmeln, jahraus hohe Beträge aus dem Blut-

Als Dorf

Als Dorf, 25. Okt. Die Anzahl der Toten beträgt jetzt 261; vermehrt werden noch 13 Leute. Die Ursache ist noch immer nicht geklärt. Einstimmigkeit herrscht nur darüber, daß das Unglück aus dem Uebertagebetrieb kam.

Die Kartothek ist aufgefunden.

Als Dorf, 24. Okt. Schon vom ersten Augenblick an hatte man über Tage die Aufräumungsarbeiten an dem großen Trümmerhaufen auf die Stelle konzentriert, an der der verschüttete Betrieb vermutet werden konnte. Tatsächlich wurden auch dort, wie schon gemeldet, mehrere Leichen geborgen. Bei den Aufräumungsarbeiten in den Trümmern des großen Verwaltungsgebäudes ist man bis zum Rechnungsbüro vorgedrungen und hat dort die vollkommen erhaltene Kartothek der Eingefahrenen zutage gefördert, was die statistischen Prüfungen wertvoll erleichtern wird.

Die Arbeiten über und unter Tage werden mit einem Eifer fortgesetzt, der an die Mannschaften ganz unerhörte Anforderungen stellt. Tatsächlich haben die Rettungsmannschaften aller Art, Bergleute und Rote Kreuz-Helfer von nah und fern, und allen voran die Belegschaft der Grube Anna 2 selbst und der Schwellgruben, Leistungen an pfeifender Unermüdlichkeit vollbracht, die man menschlich für unmöglich halten dürfte.

Noch kein Beschluß über den Wiederaufbau des Unglückschachts.

Mit. Bochum, 24. Okt. Wie die Zechendirektion mitteilt, hat die Verwaltung des Schweißbergwerksvereins A.G. bisher noch keinen Beschluß über die Wiederaufnahme der zerstörten Schachtanlage „Anna“ gefaßt. Die Wiederaufnahme der Förderung auf der Schachtanlage „Anna“ würde ihren vollkommenen Wiederaufbau von Grund auf zur Voraussetzung haben, da der gesamte unterirdische Betrieb durch die gewaltige Explosion verwüstet ist. Ob unter den heutigen Verhältnissen im Bergbau der Wiederaufbau der Schachtanlage als zweckmäßig erscheint, ist eine Frage, die eingehender Prüfung bedarf. Jedenfalls ist die Zechenverwaltung bestrebt, die durch die Zerstörung der Schachtanlage arbeitslos gewordenen Bergarbeiter auf den Nachbarschächten anzulegen.

Die Stellungnahme des Zentrums.

Berlin, 24. Okt. Die Zentrumsabgeordneten Dr. Schetter und Dr. Graß hatten heute eine Besprechung mit dem Reichstanzler Dr. Brüning und dem Reichsarbeitsminister Stegerwald über die Grubenkatastrophe in Als Dorf. Die Abgeordneten machten Mitteilung von einem beabsichtigten gemeinsamen Vorgehen der beiden Zentrumsfraktionen im Reichs- und Landtag zum

men Deutschland ins Ausland wandern lassen, nur um den Himmel für „ausländische“ Erzeugnisse zu befriedigen? Noch dazu Erzeugnisse eines Auslandes, das Deutschland und sein Volk jammert bis zum Wahnsinn haßt!

Deutschland hat eingeführt aus der Tschechoslowakei: 1929 rund 200 000 Zentoliter Bier und hierfür an der Grenze nach amtlicher Einfuhrstatistik gezahlt 6 Millionen Reichsmark, also je Zentoliter 30 Reichsmark.

In 1930 (Januar bis Ende August 1930) sind bisher 125 000 Zentoliter eingeführt worden, wofür an die Tschechen annähernd 4 Millionen Reichsmark gezahlt werden mußten!

Und der „bessere“ Deutsche Michel trinkt das Tschechenbier, das er von einem Deutschen „Pilsener“ mit dem besten Willen nicht unterscheiden kann, und kommt sich wunder wie wichtig vor, wenn er von oben herab den „Ober“ beauftragt: „Nehmt Pilsener! Aber mit Haube!“ Zur Farce wird die Lächerlichkeit bei patriotischen Gelegenheiten, wenn die Auslandsfremdlinge mit Tschechenbier auf Deutschlands Wohl prostet und in die Nacht posaunen: „Deutschland, Deutschlands über alles!“

Interparlamentarische Agrarkonferenz.

Mit. Berlin, 25. Okt. Zurzeit findet hier eine Tagung der Interparlamentarischen Agrarkonferenz statt, veranstaltet von der Interparlamentarischen Union. Bei den Verhandlungen handelt es sich u. a. um die Unterzeichnung derjenigen Maßnahmen, welche die Staaten oder die Erzeugerorganisationen bereits getroffen haben oder vorbereiten, welche dazu dienen sollen, die Agrarkrise zu lindern. Die Verhandlungen nehmen heute ihr Ende.

Zweide umfassender Hilfsmaßnahmen für die Hinterbliebenen und Verletzten und zur Aufklärung der tieferen Ursachen, die diesem Unglück zugrunde liegen. Dr. Schetter gab aus eigener Anschauung von seinem Aufenthalt am Unglücksplatz beiden Ministern des Reichstages eine eingehende Darstellung des Umfanges der Katastrophe.

Kommunisten fordern Einberufung des Reichstages.

Mit. Berlin, 24. Okt. Die kommunistische Fraktion des Reichstages hat an den Präsidenten Loebe das Ersuchen gerichtet, mit Rücksicht auf das Grubenunglück bei Nachen sofort den Reichstag einzuberufen. Die Fraktion hat gleichzeitig beantragt, einen Betrag von zehn Millionen Mark zur Einberufung der dringenden Notlage bereitzustellen, eine von der Belegschaft gewählte Untersuchungskommission mit der Feststellung der Ursachen zu betrauen, die verantwortliche Betriebsleitung sofort zu verhaften, und nach Feststellung der Schuldigen an der Katastrophe diese der Bestrafung zuzuführen. Präsident Loebe hat das kommunistische Ersuchen abschlägig beschieden, da sich der Reichstag selbst bis zum 3. Dezember vertagt habe und er an diesem Vertagungsbefehl nichts ändern könne.

Die Börse ruht.

Berlin, 24. Okt. Der Börsenverband beschloß, anläßlich der Beileidung der Opfer der Katastrophe in Als Dorf Samstagmittag von 12 bis 12.05 Uhr eine Trauerpause im Börsenverkehr einzutreten und in dieser Zeit jeglichen Geschäftsverkehr an der Börse ruhen zu lassen.

Die holländische Königin veranlaßt Sammlungen.

Amsterdam, 24. Okt. Der Kommissar der Königin in der Provinz Limburg hat ein Rundschreiben an alle Gemeinden in seiner Provinz gerichtet, Sammlungen für die Opfer der Katastrophe in Als Dorf zu organisieren. Daraufhin hat in der größten holländischen Bergwerks-Gemeinde Heerlen der Bürgermeister einen Ausschuss eingesetzt, der die Sammlungen regeln wird.

Regierungspräsident Stieglitz hat dem Hilfsausschuß für die Opfer der Katastrophe in Als Dorf 10 000 Mark überwiesen.

Weitere Beileidskundgebungen.

Mit. Berlin, 25. Okt. Anläßlich der Grubenkatastrophe in Als Dorf hat der französische Außenminister Briand namens der französischen Regierung durch den französischen Botschafter in Berlin der Reichsregierung sein Beileid übermittelt lassen. Weitere Beileidstelegramme sind eingelaufen vom italienischen Botschafter in Berlin, vom japanischen Geschäftsträger, dem mexikanischen und dem brasilianischen Gesandten.

Die Freitagsitzung des Reichskabinetts

Mit. Berlin, 25. Okt. Am Freitag trat das Reichskabinett unter Vorsitz des Reichstanzlers Brüning zu einer Sitzung zusammen, in der der Reichshaushalt für 1931 verabschiedet wurde. In Verfolg dessen beschloß die Minister, nicht erst eine gezielte Herabsetzung ihrer Bezüge abzuwarten, sondern bereits ab 1. November auf 20 Prozent derselben zu verzichten. In der nächsten Woche wird das Reichskabinett die weiteren mit dem Wirtschafts- und Finanzplan in Verbindung stehenden Vorlagen verabschieden. Nach Fühlungnahme mit den Länderregierungen über diese Vorlage ist als Beginn der Beratungen des Reichsrates über den Finanz- und Wirtschaftsplan der Reichsregierung der 4. November vorgesehen worden. Nach einem Vorschlag des Reichsministers Schiele trat das Kabinett sodann in eine eingehende Erörterung der zur Milderung der landwirtschaftlichen Notlage erforderlichen Maßnahmen ein.

Sündflut über Mexiko.

Mit. Mexiko, 25. Okt. Wie aus Tampico gemeldet wird, haben die wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage in der Gegend von Alamo große Verheerungen angerichtet. Die Stadt Alamo ist nahezu gänzlich zerstört. Die Zahl der Toten ist nicht genau festzustellen. Es wird von hunderten von Personen gesprochen, die den Tod in den Fluten gefunden haben. Auch die Stadt Tuxon im Staate Veracruz ist durch die Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Militärische Hilfe ist aus Tampico angefordert worden.

Das Neueste in Kürze

— Die amerikanischen Vertreter der vorbereitenden Abrüstungskommission mit Owen Young an der Spitze sind Freitag in Cherbourg angekommen. Owen Young reiste sofort nach seiner Ankunft nach Paris weiter.

— In Ungarn ist ein Notopfer eingeführt worden, das von allen Personen und Gesellschaften zu tragen ist, welche zur Einkommensteuer oder Gesellschaftsteuer veranlagt sind. Die Steuer beträgt 8 Prozent der jährlichen Einkommenssteuer.

— Das Zentrumsflugzeug „G 38“ ist von Athen kommend gestern in Rom eingetroffen. Der deutsche Botschafter v. Schubert, und mehrere Generale der Luftwaffe waren bei der Landung anwesend.

Rheinische Zentrumsparlei.

Der Provinzialausschuß der Rheinischen Zentrumsparlei tritt am Montag, den 27. Oktober, 10.15 Uhr, in Köln zu einer besonderen Tagung zusammen. Besondere Einladungen sind ergangen.



An der Bahre von 261 Toten

In tiefster Erschütterung steht das deutsche und besonders das rheinische Volk an der Bahre von 261 tapferen Bergleuten, die in treuer Pflichterfüllung von harter Arbeitsschicht durch graufame Naturgewalten abgerufen wurden. Furchtbare Not und ein hartes Schicksal hat die Hinterbliebenen und die Angehörigen der Verletzten schwer getroffen. Mütter weinen um ihre blühenden Söhne, Frauen und Kinder rufen vergebens nach ihrem Ernährer. Die Toten können nicht mehr sorgen für die Not ihrer Angehörigen. Christliche Nächstenliebe gebietet uns allen, zu helfen, wo Not ist. In Als Dorf ist sie über groß und muß gelindert werden.

Um den vom Schicksal so hart getroffenen Hinterbliebenen die innige Anteilnahme auch äußerlich zu bekunden, haben wir uns entschlossen, eine Sammlung zu veranstalten.

An alle richten wir deshalb die freundliche Bitte, die Sammlung durch freiwillige Spenden — auch die kleinste Gabe ist uns willkommen — zu unterstützen. Die eingehenden Beiträge werden an eine noch zu bestimmende amtliche Stelle abgeführt und hierüber in unserer Zeitung quittiert.

Verlag und Schriftleitung der Brühler Zeitung.

Ueberraschungen in der brasilianischen Revolution

Präsident Luiz dankt ab

Mit. New York, 25. Okt. Große Ueberraschung hat hier die Abdankung des Präsidenten der brasilianischen Regierung, Luiz, hervorgerufen. Anstatt hat das Staatsdepartement noch keine Mitteilung von den überstürzten Vorgängen in Brasilien erhalten. Wie aus Sao Paulo gemeldet wird, war der Regierungspalast mit starkem Geschützfeuer belegt worden, als gegen 3 Uhr nachmittags die weiße Flagge auf dem Regierungsgebäude gehißt wurde. Präsident Luiz ergab sich erst, nachdem die Garnison von Capetania und das 3. Infanterieregiment zu den Aufständischen übergegangen waren. Es scheint eine ziemliche Verwirrung zu herrschen, aber die Verluste an Toten und Verwundeten werden als nicht erheblich bezeichnet. General Castro hat sofort die Geschäfte der provisorischen Regierung übernommen. Es wird angenommen, daß alsbald der Kongreß aufgelöst und die Kabinettsmitglieder durch neue Männer ersetzt werden. In Pernambuco wurden die Wanken und Geschicktsänderungen auf die Mitteilung von der Abdankung des Präsidenten Luiz geschlossen. Weiter verlautet, daß Expräsident Luiz von den Aufständischen gefangen gehalten wird, während nach einer anderen Version Präsident Luiz in die portugiesische Gesandtschaft geflüchtet sein soll. In verschiedenen Stadtteilen Rio ist der Revolutionsausschuß zurzeit eifrigt bemüht, durch scharfes Vorgehen Plünderungen zu verhindern.

Die neue brasilianische Regierung Herr der Lage.

Mit. New York, 25. Okt. Meldungen aus Rio besagen, daß die neue Regierung Herr der Lage zu sein scheint. Die Geschehnisse an den verschiedenen Fronten wurden sofort eingestellt und die Pressezensur aufgehoben. Es hat den Anschein,

und wie im Sturme durchschnitten hat das Gemisch, den

Stücks genug

möglichst noch einige mehr. Der Betroffene, sofern nicht

als ob der plötzliche Umsturz im geheimen sorgfältig vorbereitet war. In der Nacht zum Freitag merkte man, wie einige Flugzeuge der Luftwaffe über Rio kreuzten und mit der Kaserne des 3. Infanterieregiments fortwährend Signale austauschten. Die Bewegung setzte in den frühen Vormittagsstunden des Freitags bereits ein. Um 10 Uhr drang die Menge in die Straßen der Unterstadt ein. Gegen 12 Uhr mit-

tags brach an verschiedenen Stellen Feuer aus. Zahlreiche Gebäude wurden angegriffen und in Brand gesteckt. Infolge mangelnden Wasserdrucks war die Feuerwehr nahezu hilflos. Mehrere Brände wurden in der Nachbarschaft eines Wollenträgers angelegt. Als die Ausbreitungen zahlreicher wurden, griff die Polizei ein. Verletzungen an Menschenleben scheinen jedoch nicht zu beklagen zu sein.

Brühl und Umgebung

Brühl, 25. Okt. 1930.
Christkönigsfest!

Die Idee von Christus dem König ist so alt, wie das Evangelium. Wie sehr gerade dieses Fest der Sehnsucht unserer Zeit entspricht, ergibt sich schon aus der Anteilnahme, die es weithin in der katholischen Bevölkerung gefunden hat. Man ist heute der Ideen und der Gedanken müde, die in hundert und tausend Vorträgen stets von neuem wieder entwickelt werden. Man möchte statt der Worte Taten sehen, statt der Gedanken Vorbilder. Und da zeigt sich nun die unerhörliche Kraft der Weltkirche, daß sie ihren Gläubigen und ihrer Jugend insbesondere solche Vorbilder schenkt, Vorbilder, die in ihrer herrlichen Persönlichkeit Phantasie und Herz erfüllen. Es ist nicht richtig, in der Kirche immer nur die Organisation zu sehen, sondern man muß in ihr auch das Persönliche erblicken, ist sie doch der fortlebende Christus, wendet sie sich doch darum an unsere persönliche Liebe, und wie viele Menschen gibt es heute noch in Stadt und Land, die alles, Arbeitsnot, Wohnungsnot, Familienelend, alles, alles, geduldig tragen, weil das für sie der Weg der Nachfolge Christi ist. In dem einfachen Aufsteigen der Seele: „Das ist für ihn, dem meine größte Liebe gehört!“ handeln sie und leiden sie wie Heiden. — Hier in Brühl wird das Fest besonders feierlich begangen. Verbunden ist damit der Gebetsstag der Mütter für ihre Kinder. Die Gottesdienste gestalten sich morgen besonders feierlich. Der Pfarrvikar wird im morgigen feierlichen Hochamt um 9 Uhr eine feinstimmige Komposition von Mitterer zum Vortrag bringen. Auch in der Festandacht Abends 6.30 Uhr singt der Chor dem Feste entsprechende 4-Stimm. gemischte Chorgesänge.

Erweiterter Geschäftsverkehr.

Am Sonntag, den 26. Oktober 1930 dürfen offene Verkaufsstellen in der Zeit von 13—18 Uhr offen gehalten werden.

Am Freitag, den 31. Oktober 1930 können offene Verkaufsstellen bis 21 Uhr offen gehalten werden. Ein Bedienen der im Laden anwesenden Kunden nach 21 Uhr ist nicht statthaft.

Der Landrat des Kreises Köln hat angeordnet, daß an den Trauerlagen aus Anlaß des Alsdorfer Grubenunglücks (Samstag und Sonntag) sämtliche Lustbarkeiten im Kreise möglichst zu unterbleiben haben.

Windthorstbund. Am Donnerstag hielt der Windthorstbund seine planmäßige Versammlung ab. Der zahlreiche Besuch zeigte von neuem, daß der politische Gedanke und die politische Betätigung keineswegs schliefen, sondern daß die Zentrumsjugend auch nach dem Wahlkampf auf dem Posten steht. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag über den Deutschen Nationalsozialismus. Der Redner gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Partei. Nachher ging er dann näher auf Programm und Organisation innerhalb der Partei ein. An den Vortrag schloß sich eine recht lebhaft geführte Diskussion an, an der sich fast sämtliche Anwesenden beteiligten. Hierauf berichtete ein Fraktionsmitglied der Zentrumspartei über die gegenwärtigen kommunalpolitischen Dinge. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand natürlich die Eingemeindungsfrage. Der Windthorstbund hält alle 14 Tage Donnerstags im Heim des Kathol. Gesellenvereins (Mühlenstr.) seine Versammlung ab. Beginn Punkt 20.15 Uhr. In der nächsten Versammlung, am 6. November, wird u. a. ein festes Winterprogramm vorgelegt. Wir richten daher nochmals an alle, die mit uns für die Ideale der Zentrumspartei und für den Katholizismus arbeiten wollen, die dringende Bitte, zu kommen. Auch Mitglieder der Zentrumspartei, besonders die Stadtverordneten, sind zu unseren Versammlungen stets eingeladen.

Die Mitglieder der hiesigen Gesangsvereine werden noch besonders auf die morgen Sonntag, vormittags 10.15 Uhr stattfindende Probe für die Krieger-Gedächtnisfeier im Haus Belvedere aufmerksam gemacht. Ein allseitiges Erscheinen der Sänger muß unbedingt sein, von dem nicht durch zwingende Gründe von der Probe abgehalten wird.

Auslosung der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1931. In der gestern morgen beim hiesigen Amtsgericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsrat Riel stattgefundenen Sitzung zur Wahl der Schöffen und Geschworenen aus dem hiesigen Amtsgerichtsbezirk wurde die Wahl wie folgt getätigt: Für das hiesige Jugendrichtergeschäft wurden als Schöffen gewählt, Bernhard Blume, Brühl, Jakob Kribben, Kierberg, Peter Mammel, Brühl, und Gerhard Zimmermann, Kierberg; als Hilfschöffen: Josef Fischer, Brühl, Mathias Leyendeker, Berzdorf, Hans Thomas, Badorf, und Nikolaus Dühr, Schwabach. Als Hauptgeschworener für das Schwurgericht in Köln wurde Landwirt Leifert, Meischenich gewählt. Als Hauptgeschöffen für das Schöffengericht in Köln wurden gewählt: Johann Ehlers, Brühl und Jakob Sieburg, Pingsdorf. Als Hauptgeschöffen für das Große Jugendgericht in Köln Anton Pohl, Kierberg. Als Hauptgeschöffen für das Landgericht in Köln (Vernunftkammer) Andreas Fersch, Brühl u. Theodor Böh, Meischenich. Zu Beisitzern für das Mischschöffengericht in Brühl wurden gewählt aus dem Kreise der Vermietern Peter Fetz, Brühl, Nikolaus Möhrig, Kierberg, und Johann Schmitz, Eddorf; zu Stellvertretern Peter Fuchs, Meischenich, Kaspar Schmitz, Pingsdorf und Stefan Floer, Brühl. Aus dem Kreise der Mieter wurden gewählt als Beisitzer Franz Johann Mann, Brühl, Karl Eifel, Brühl und Wilhelm Löhler, Kierberg; als Stellvertreter Hubert Bommers, Brühl, Jakob Gebhard, Pingsdorf und Adam Brunner, Brühl.

Der Brühler Männer-Gesang-Verein hat in seiner gestrigen Vorstandssitzung beschlossen, anstelle des bereits angeordneten Herbstkonzertes am Sonntag, den 9. November, im Haus Belvedere ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der durch die Alsdorfer Katastrophe Heimgekehrten zu veranstalten. Der vorgegebene Wagner-Strauß-Abend wäre dadurch, daß nur Chöre mit Orchesterbegleitung zum Vortrag kommen sollten, bestimmt ein besonderes Ereignis geworden. Er hätte sicher eine große Anziehungskraft ausgeübt. Die Not der Alsdorfer Hinterbliebenen ist groß. Es darf deshalb erwartet werden, daß auch das Wohltätigkeitskonzert die Unterstützung unserer Brühler L. G. G. finden wird, um durch den finanziellen Erfolg mit zur Besserung der Not beizutragen. Ausführliche Berichte folgen an dieser Stelle. Eine außerordentliche Gesangsprobe findet morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal statt, wozu alle Mitglieder erwartet werden.

Die Müllabfuhrzeiten für verschiedene Straßen sind geändert. (S. Bekanntmachung.)
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft hat vom 27. Oktober bis 2. November die Paraphotek Uhlstraße.
Berg: Verbevorzugte des G. M. V. Die Elektr. Verwendung in Stadt und Land erfolgt in immer stärkerem Maße, dank einer vernünftigen Tarifpolitik der Elektrizitätswerke und ihrer unermüdblichen Aufklärungsarbeit. Ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm dürfte dem Elektrizitätswerk Vergeltung für seine Veranstaltung am 28. und 29. Oktober in Kierberg, im Saale der Gastwirtschaft Pohl, einen guten Besuch versprechen. Die Kierberger Kirche soll bereits am Sonntagabend mit Flutlicht angestrahlt werden, was bei ihrer außerordentlich günstigen Lage ein bewundernswertes Bild ergeben wird. Wir verweisen noch auf die in dieser Nummer veröffentlichte Anzeige.
Kierberg: Der Martinsausflug trat gestern abend zu einer Besprechung zusammen. Das Programm wurde dahin festgelegt, daß wieder ein Martinszug mit Feuer und Verlochung stattfinden soll. Der Zug wird alle Dorfstraßen durchziehen, und die Kinder werden wieder ihren Martinswedden erhalten. In den kommenden Tagen findet eine Besprechung statt, in der das endgültige Programm aufgestellt wird.

Berzdorf. 86 Jahre alt wird morgen Franz Duth von hier. Er ist noch frisch und gesund, verachtet noch alle Gartenarbeit und liest die Zeitung täglich ohne Brille. Herzlichen Glückwunsch!

Gottesdienstordnung.

Gottesdienstordnung
Sonntag, den 26. Okt. 1930. Christkönigsfest. Gebetsstunde der Frauen und Mütter für die Kinder. 6.15 Meßen: 6, 7, 8, 9 feierliches Christkönigshochamt, 10.15 Kindermesse, 11.15 Uhr. — Nachmittags 2.30 Uhr: Segnung der Kinder. Auch kleinere Kinder können zur Segnung gebracht werden. — Abends 6.30 Uhr feierliche Christkönigshuldigung der Pfarre vor dem allerheiligsten Sakrament.
Die hl. Meßen um 6, 7, 8 und 11.15 werden gelesen für die Kinder, das Hochamt für alle Pfarrangehörigen, die hl. Messe um 10.15 für die Frauen und Mütter. Die hl. Kommunion wird in den 4 ersten Meßen ausgelegt. Am Montag ist um 8.15 Uhr Seelenamt für die verstorbenen Frauen und Mütter der Pfarre.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.
Sonntag, den 26. Oktober 1930. 6 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer und Junglinge. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Jungfrauen. 8.15 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder. 9.30 feierliches Hochamt. 2.30 Uhr nachmittags Festandacht.

Bereinskalender.
Gästehaus: Sonntagmorgen im Hochamt 5.15. Messe von Mitterer. Sonntagsabend in der Festandacht 6.30 Uhr gemischte Chorgesänge. — Für die Friedhofsgesänge ist letzte Gesamtprobe am Donnerstagabend 8 Uhr im Josephshause, anschließend Männerchorprobe.

Marienhof: Donnerstagsabend 8 Uhr ist im Josephshause Gesamtprobe für Altertätigen. Die Probe am Freitag fällt dafür aus.

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Montag 8 Uhr Singabend. Mittwoch Heimabend. Donnerstag Turnen. Freitag Heimabend (St. Christophorus).

Kathol. Gesellenverein: Sonntag abend 8.15 Uhr im Josephshause Filmvorführung: Die weiße Hölle, Bis Palä. Um 8.30 Uhr Kindervorstellung. Montag kultureller Arbeitskreis. Dienstag Spielabend. Mittwoch Singen. Donnerstag geographischer Arbeitskreis. Freitag Spielabend.

Kath. Arbeiter-Verein. Sonntagsabend 7.30 Uhr Versammlung bei Griesberg. Vortrag des Präses: „Was will die katholische Arbeiterbewegung“. Alle Mitglieder mit ihren Frauen sind eingeladen.
Jung-K. V. Jugendabteilung. Montag abend Stenografie. Mittwoch Heimabend.

Alida

Tragische Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

Verdi's unsterbliche tragische Oper „Alida“ ist, wie übrigens viele der bedeutendsten Werke, sozusagen „bestellte Arbeit“. Sie wurde nämlich bei Verdi von der ägyptischen Regierung in Auftrag gegeben zur Eröffnung des Suezkanals, und wurde von dem Komponisten auch rechtzeitig abgeliefert. Die erste Aufführung mußte infolge der Kriegsergebnisse dann allerdings auf ein Jahr verschoben werden und konnte erst am 24. Dezember 1871 in Kairo stattfinden. Den Stoff hatte Verdi von dem berühmtesten Ägyptologen seiner Zeit, Mariette Bey, erhalten. Der französische Schriftsteller Camille du Loile besorgte die Dramatisierung, der Italiener Ghislanzoni gab sie in Verse. Mit „Alida“, die Verdi in einigen Monaten schrieb, gelang ihm zum ersten Male ein neuer Stil, der bei Richard Wagner seinen Ursprung hatte. Die geschlossene musikalische Form, die er im „Tribunat“ und „Rigoletto“ zu solchen Höhepunkten führte, daß die großen Nummern, Arien und Duette Gemeingut der musikalischen Menschheit wurden, läßt er hier zum ersten Male in musikalische Rede auf. Die Behandlung des orchesterlichen Teiles weist eine Feinheit und Sorgfalt auf, die unübertroffen ist. Die Ausdrucksfähigkeit des Orchesters ist bis aufs Höchste gesteigert und ausgenutzt. Verdi schuf „Alida“ in seinem 57. Lebensjahre, in einer Lebensspanne, in der für viele, auch geniale Musiker, das Lebenswerk gereift ist. Für den Künstler Verdi aber war die große Oper „Alida“ nur eine der Stufen zum Barnab, den er noch mit zwei großen weiteren Opern, dem „Otello“ und dem „Falstaff“ (bezeichnetenweise schuf er diese größte aller komischen Opern als hoher Siebziger) erreichte, bis er endlich sein Lebenswerk mit der allerletzten Gabe aus dem Jahre 1898, den „vier religiösen Stücken“, krönte.

Die Oper wird morgen 15.15 Uhr im Kölner Opernhaus für die Vereinigung der Opernfreunde gegeben.

Sport.

Brühler Sportverein. Das Meisterschaftsspiel der 3. Mannschaft am morgigen Sonntag fällt aus.

Deutsche Jugendkraft, Bez. Vorgebirge. Die Austragung der 4x100 m Staffel in Gruppe „Nord“ um den Wanderpreis des Landrates von Köln, findet am Sonntag, den 26. Okt., um 11 Uhr, im Stadion zu Brühl statt. Alle hieran beteiligten Mannschaften sind um 10.45 zur Stelle, damit keine Verzögerung in den Meisterschaftsspielen entsteht!

D. J. R. Bochum. Morgen 10.30 Uhr Monatsversammlung bei Schmitz. Wichtige Tagesordnung. Die 1. Jgd. spielt morgen gegen die gleiche von Heide. Mannschaftsaufstellung in der Versammlung. Die Leichtathletikmannschaft startet um 11 Uhr im Stadion zu einer 4x100 m Staffel.

Bereins- und Monatsversammlungen, Training usw. der Sportvereine werden vom 1. November ab nicht mehr unter Sport in dieser Rubrik veröffentlicht. Derartige Mitteilungen der Vereine an ihre Mitglieder gehören in den Anzeigenteil.

Filmschau.

Das Moderne-Theater zeigt in diesen Tagen die beiden interessanten Filme „Giftgas“ und „Mikroben der Liebe“, die überall, wo sie zur Vorführung gelangten, großes Interesse erweckten.

Kölner Hauptmarkt.

Noch immer reichliche Auswahl.

Köln, 24. Okt. Der Hauptmarkt war wieder sehr reich mit Gemüse und Obst besetzt. Bei einem so riesigen Angebot nehmen sich die Käufer Zeit, und der Verkauf vollzieht sich schleppend; an eine Räumung des Marktes zur festgesetzten Zeit ist nicht zu denken. Aus der Neuher Wegend und vom Niederreithen trafen 28—30 Lastwagen mit Kohl Gemüse ein. Durch den günstigen Wasserstand des Rheines erzielten die Fischer an Barben, Hechten, Badiischen und Kalen reiche Beute. Auf dem Geflügelmarkt war es nur bei dem Handel mit lebenden Tieren lebhaft.

Im Großhandel kosteten: Kartoffeln, Nieren 4,50 bis 5 M., Industrie 2,80—3,20 M., der Zentner, Weißkohl 1—2, Rotkohl 2—3 1/2, Rosenkohl 15—20, Grünkohl 4, Wirsing 1 1/2—3, weiße Rüben 4—6, Möhren 2—3, Spinat 3—6, Karotten 3—4, Tomaten 13—22, Zwiebeln 3—4, Strauchbohnen 30 bis 35, Stangenbohnen 38—50, Pringelbohnen 40 bis 50, Feldsalat 10—15, Pfefferlinge 70, Kürbisse 5—6 Pf., das Pfund, Blumentohl 40—50, Kopfsalat 4—7, Gurken 30—40, Endivien 4—7, Kohlrabi 3—6, Rettich 5—6 Pf., das Pfund, Radieschen 4—5 Pf., das Pfund, Kohlkraut 18—28, Fenchel 28—40, Kohlbirnen 8—15, Fenchel 18—45, Preiselbeeren 40, Baumrüben 48—60, Mörseln 20—25, Brombeeren 40 Pf., das Pfund, Eier 11—17 Pf., das Stück, Butter 1,40—1,70 M., das Pfund. Von Auslandswaren bedangen Strauchbohnen 35—60, Schwarzwurzeln 22—28, Tomaten 25—40, Bräuseler bis 60 Pf., das Pfund, Gurken 40—50, Blumentohl 40—50 Pf., das Stück, Apfelsinen, Risse 20—25, Zitronen, Risse zu 150 Stück 16—18, zu 300 Stück 17—25, amer. Äpfel, Risse 12—17, Tafel 37—41 M., Pfirsiche 50—60, ital. Trauben 35—45, franz. 30—40, belg. 120—140, toll. 75 bis 80, Maras 120—140, Bananen 35—45, Maronen 24—30, Haselnüsse 75—85, Baumrüben 50 bis 70, Feigen 28—35 Pf., das Pfund.

Kartoffeln.

Köln, 24. Okt. An der Produktbörse notierten: rheinische runde gelbe Industrie-Kartoffeln 1a 2,60 2a 2,40 M., norddeutsche runde gelbe Industrie 1a 2,50 M., 2a 2,30 M., nordb. lange gelbe (Nieren) 3,30—3,40 M. (Großhandelspreise für 50 kg frei Köln).

Kreis-Obst- und Gemüseversteigerung Vorgebirge in Holsdorf am 23. Oktober.

Die Versteigerung brachte Obst in sehr großen Mengen und zum Teil kaum zu übertreffender Güte, desgleichen Gemüse. Alle Arten Obst wurden flott gekauft bei fast anziehenden Preisen. Ebenso wurde Gemüse stark begehrt, unter dem Rosenkohl, Blumentohl, Treibgurken und Sellerie die erste Stelle einnahmen. Die Preise waren fest. Es kosteten je nach Sortierung: Äpfel 5—37, Rosenkohl 12—17, Birnen 8—56, Tomaten 2—27, Treibgurken 30—35, Spedbohnen 39, Wollbohnen 27 bis 30, Strauchbohnen 28, Wachsbohnen 8, Blumentohl 4—34, Rosenkohl 5—22, Schwarzwurzeln 8—10, Spinat 3—4, Endivien 2—4, Feldsalat 5—8, Sellerie 3—16, Kürbis 2—3, Zwiebeln 3. Alles in Pfund, Gebund, Stück und Pfennig. Versteigerung Montags und Donnerstags ab 12.30.

Bonner Hauptmarkt

am 24. Oktober.

Der Verkauf setzte langsam ein, entwickelte sich aber gegen 6 Uhr lebhafter, da viele Käufer erschienen waren. Gegen 7.30 Uhr bemerkte man viele Hausfrauen, die größere Mengen Äpfel, Gemüse, Blumen und Kartoffeln einkaufen.

Es wurden gezahlt im Großhandel (in Pfennig für 1 Pfund und für rhein. Ware, wenn nicht anders bemerkt): Kartoffeln: Nieren, Zentner 4,50 bis 4,80 M., Oberl. Industrie, Zentner 3—3,30 M., hiesige Industrie 2,60—3 M., rote Nieren 9 M., Spätwürstling 2—3, Weißkohl 2, Rotkohl 2—4, Blumentohl 4—7, Gurken 30—40, Endivien 4—7, Kohlrabi 3—6, Rettich 5—6 Pf., das Pfund, Radieschen 4—5 Pf., das Pfund, Kohlkraut 18—28, Fenchel 28—40, Kohlbirnen 8—15, Fenchel 18—45, Preiselbeeren 40, Baumrüben 48—60, Mörseln 20—25, Brombeeren 40 Pf., das Pfund, Eier 11—17 Pf., das Stück, Butter 1,40—1,70 M., das Pfund.

Hier braucht es nicht
der Heinzelmannchen Fleiss,
Die Miele wäscht
allein schon blütenweiss.



Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschl. • Über 2000 Werke angehörende.

Menü 10-35, ausl. 40-50, Krautstübli 3-4, Rosenstübli 18-20, Kofstübli 2-6, Erdstübli 4, Möhren 3-4, Karotten 3, weißer u. schwarzer Rettich 5, Meerrettich, Stübli 20-40, weiße Rüben 5, Gurken, ausl. St. 40-60, Schwarzwurzelgebund 10-15, Spinat 2-3, Sellerie, Stübli 5-15, Breitsalat, Stübli 4, Kopfsalat, Stübli 3-8, Endivien, Stübli 3-5, Feldsalat 10-20, Zwiebeln 5, ausl. 4-6, Tomaten 15-20, Champignons 20-35, Kochäpfel 15-28, ausl. 23-28, ausl. Champignons 23-40, Kürbisse 15-30, Kohlrabi 8-15, Ananas 120-150, Apfelsinen 12-18, Bananen 40 bis 45, Zitronen 8-15, Datteln 100, Feigen 25 bis 40, holl. Schwarzwurzel 25-30, Mandeln 120, Kaffeebohnen 120, Walnüsse 40-50, ausl. 45-55, ausl. Haselnüsse 70-80, Paranüsse 80 bis 100, Kofstübli 30-40, Erdnüsse 35-40, Maronen 25-30, Preiselbeeren 35-45, ausl. Preiselbeeren 50-60, Chokolade 40, Johannisbrot 25, Bräuseler Trauben 80, Böhnchen 30, weiße Trauben ausl. 25-35, Eier, Stübli 13,5-16,5 Pf., Molke- reibutter 170-180, Landbutter 175, Käse: Holländ.

der 90-140, Schweizer 160-170, Camembert 65 bis 90 Pfennig.

Vorsicht beim Straßenhandel

Frau Martha Vohrbeis, Vorsitzende der Reichsvereinigung deutscher Hausfrauenvereine schreibt:

Es ist unbegreiflich, wie gleichgültig die Menschen im allgemeinen gegen die hygienischen Gefahren sind, die der Karren- und Hausfrauenhandel mit unversapten oder ungenügend versapten Lebensmitteln mit sich bringen kann. Es wird Obst von der Karre gekauft und ungewaschen verzehrt, ohne zu bedenken, daß durch den Straßenhandelsverkehr Bakterien dem Obst anhaften können. Mütter, die ihre Kinder häufig vor jeder Gefahr schützen möchten, verfahren auf diese Weise: kaufen im Straßenhandel unversaptes Obst, kaufen Bonbons, die mit Millionen von Bakterien behaftet sein können: Gefahren für Infektionskrankheiten. Man bedenke doch einmal in überlegter Weise hier den Unterschied zwischen einem Ladengeschäft und dem Straßenhan-

del. Es ist zum Beispiel vollständig verboten und wird streng durchgeführt, daß Hunde in ein Lebensmittelgeschäft kommen oder sich da aufhalten, wo Lebensmittel verkauft oder abgelagert werden. Auf der Straße läßt sich eine derartige Bestimmung überhaupt nicht durchführen.

So haben wir als verantwortliche Hausfrauen die Pflicht, die Käufer aufzuklären und ihnen unter allen Umständen nahe zu legen, Vorsicht beim Kauf im Straßenhandel oder an der Karre zu üben.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

haben fast immer Ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld (6-68)

Öffentliche Mahnung.

Die noch nicht gezahlten Kirchensteuern und Kirchgelder der kath. Pfarren-einde Brühl für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1930 sind der Stadtkasse zur zwangsweisen Einziehung überwiesen worden.

Die Rückstände werden hiermit gemahnt. Sie sind nur bei der Stadtkasse einzuzahlen und zwar entweder in bar in den Vormittagsdienststunden oder auf Scheckkonto 104 der Stadt. bei der hiesigen Kreisparfassen-Zweigstelle oder auf Postcheckkonto 240 05 der Stadtkasse beim Postbeamten Köhn.

Falls die Zahlung innerhalb 8 Tagen erfolgt, entstehen noch keine Kosten. Von da ab kommen die Kosten des Zwangsverfahrens, die durch die dann beginnende zwangsweise Einziehung entstehen, hinzu.

Brühl, den 25. Oktober 1930.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.
Sauer, Stadtrechtsmeister.

Alles elektrisch!

1 Kilowattstunde Haushaltstrom kostet 8 oder 9 Pfennige - - -
Die elektrische Küche ist dadurch wirtschaftlich und gibt . . .

Freude am Kochen!

Vorträge:

Elektrizität und Hausfrauenarbeit.

Praktische Vorführungen der elektrischen Küche.

Für Mann und Frau gleich interessant!

Filmvorführungen: Unsichtbare Kräfte.

Eintritt frei!

Der elektrische Schwiegersonn.

Am 28. u. 29. Okt. 1930 in Kierberg, abends 8 Uhr im Saale der Gastwirtschaft Pohl.

Ab Sonntag abend: Flutlicht-Anstrahlung der Kierberger Kirche.

Elektrizitätswerk Berggeist A. G., Brühl.

III. Nachtrag

zur Straßenpolizeiverordnung für den Stadtbezirk Brühl.

Die Straßenpolizeiverordnung für den Stadtbezirk Brühl vom 1. März 1913 bzw. der hierzu erlassene II. Nachtrag vom 30. April 1926 werden wie folgt geändert:

Das Bereitstellen der Hausmüll- und Kehrichtbehälter zum Zwecke der Abfuhr hat zu den nachstehend angegebenen vormittags beginnenden Abfuhrzeiten zu erfolgen:

Bezirk II. Dienstags und Freitags 10 1/2 Uhr: Kaiser-, Auguste-Viktoria-, Luisenstraße.

11 Uhr: Fürstlichen-, Bismarck-, Königsstraße.

1 Uhr: Königsstraße von Kaiserstraße bis Schulz.

2 Uhr: Schildes-, Comes-, Wilhelm-, Franz-, Langenaderstraße und An den Linden.

3 Uhr: Rhein-, Berger-, Elisabeth- und Petersstr.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Greerick.

Lernt Autofahren

Fahrlehrer für alle Klassen.

Hubert Mörriger Brühl, Kölnstr. 71, 4 PS. Opel Limousine

zu verkaufen.

Alte Pelze

werden wie neu modernisiert
auf Wunsch noch bis Allerheiligen

Pelzhaus M. Fischer

Brühl, Uhlenstraße 91

Der Einkauf von neuen Pelzwaren ist Vertrauenssache. Lassen Sie sich nicht irre führen, nur der Kürschner berät Sie richtig, besuchen Sie mich am kommenden offenen Sonntag

Da es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen für die mir bei der Vollendung meines 80. Lebensjahres erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche zu danken, bitte ich alle Beteiligten, es sich genügen zu lassen, wenn ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen, von Herzen kommenden

Dank

aus spreche.

Mathias Trauer.

Heide, im Oktober 1930.

Der Zusammenbruch ist schneller da,

als Sie denken. Schlechter Schlaf, gereizte Nerven, Unruhe, Unzufriedenheit, sind keine Vorboten. Weigen Sie dem vor. Trinken Sie täglich ein Glas Wasser, ein Glas Wein, ein Glas Bier, ein Glas Obstsaft, und Sie werden bald wieder im vollen Besitz Ihrer körperlichen und geistigen Kräfte sein.

Berretung: Josef Knipper, Brühl, Schützenstr. 47. Fernspr. 2771.

Haben Sie schon?
ein Los zur nächsten bedeutend verbesserten
Pr. Süddeutsche Staatslotterie
114 MILLIONEN
2 MILLIONEN
1 MILLION
348 000 Gewinne
Zus. Lotterien 1/8 1/4 1/2 Doppellos
100 Lose 5.- 10.- 20.- 40.- 80.- 100.-
Porto u. Listen für 5 Mk. M. 1.10, bei Vorauszahlung
der Lose aller 5 Mk. nur M. 1.10. Lieferung 24/25. Okt.
Städt. Lotterie-Einnehmer
Stürmer Mannheim o. 311
Postsch. 19 043 Kruhe

Sonntag, den 26. Oktober von 1-6 Uhr geöffnet

Kommen Sie bei Bedarf in

Steppdecken, Bettwaren, Lodenmäntel,
Trench-Coats, Ulster, Anzüge, Teppich-
chen, Läuferstoffen, Normalwäsche,
Schlupfhosen, Damenstrümpfe

zu uns.

Wir verkaufen ab unserem Lager direkt an Private

In Ersparnis der teuren Ladenmiete und durch Großeinkauf von Kassaposten sind wir enorm leistungsfähig. Besichtigung unverbindlich

Beispiele:

Nessel schwere Quali- 39

tät per m 45

Bettuch-Nessel 120 95

100 cm breit

Bettuch-Biber 110

ware 100 cm breit

Hautuch (für Bett- 110

tücher) 150 cm breit

Schlafdecken 250

(Jaquard 3.90) getigert

Betttücher (Copperware) 295

weiß 150x250 groß 4.50

Kissen mit 2 Pfd. Federn 390

Inlett, echtfarbig von 3 an

Pilmos mit guter Fül- 875

lung, echtfarbig, rot 8 an

und blau von

Steppdecken 1/2, woll- 890

füllung (Satinbezug) in allen schön. Farben

Steppdecken (Kunst- 1275

seidebezug) nur neue- ste Muster, 1/2, wollfü- llung, zum Aussuchen

Lodenmäntel (für Her- 2200

ren) bayer. Loden von 22 an

1 Posten blaue Kamm- 4900

garn Anzüge gute 49 an

Verarbeitung von

1 Posten Paletots und 3200

Ulster nur beste Ver- 32 an

arbeitung 65.- 49.-

1 Posten blaue u. far- 1850

bige Trench-Coats 42.- 35.- 29.- 24.-

Einzelne Sportanzüge, Joppen, 18

Knaben- u. Burschen-Anzüge (Reisemuster) zu jedem an- 18

nehmbaren Preis.

Wir gewähren auf alle nicht 25 % Rabatt

aufgeführten Artikel

25 % Rabatt

welcher an der Kasse in bar 1750

vergütet wird.

Besonders zu beachten

Posten Steppdecken

Wollfüllung m. Kunst- 1750

seidenbezug in allen 1750

aparten Farben nur

Textilhandelsgesellschaft

Hohepforte 22 * Köln * Hohepforte 22

im Schuhhaus Roland, kein Laden, nur Lagerverkauf.

Eingang durch den Flur

Versand frei Haus mit eigenen Liefersautos.

Preis-
abbau
Bare
ermäßigt
um:

Mäntel

u. Paletots

18 25 35 47 59 67 78

und 555. für Knaben u.

Jünglinge entsprechend

billiger.

Anzüge

Wettermäntel, Loden-

joppen, Kosen

bekannt gute Qualität

allerbilligst.

Spezial-Lager für

fortwährende Herren!

Jos.

Meyer

Köln

(früher Neumarkt

St. Laach)

Das bekannte Beklei-

dungsgeschäft mit der

Fabne am

Sachsen-Ring 8

habt wird vergütet.

Sonntag geöffnet.

2 Zimmer (Neubau)

sofort an ruh. Ehepaar zu

verm. Gef. i. d. Gesch. 132.

Gauberes Mädchen

23 J., sucht Stundenstelle

auch a. Waschen. Zu erfr.

in der Gesch. 132.

Junges Fräul. Mädchen

18 Jahre, vom Lande

sucht sofort Stelle

i. Haushalt. G. Zeugnis

vorb. Wer i. d. Gesch. 132.



Giesler-Bräu

Ist das Beste!

Kölner Hof

Heute Samstag und morgen Sonntag

Schlacht-Fest

Riesen - Schlachtplatte

zu 1.- Mark

Da eigene Schlachtung dieser niedrige Preis
bei der anerkannten Güte.

Kino im Josephshaus!

Sonntag, den 26. Oktober 1930, abends 8.15 Uhr Filmvorstellung

Die weiße Hölle vom Piz Palü

Eintrittspreis 0.75 Mk. Für Ehren- und Altmittglieder 0.50 Mk.

3 1/2 Uhr Kindervorstellung

Kath. Gesellenverein.

MODERNES- Theater

zeigt

Giftgas

nach Lampels Bühnenwert

Giftgas über Berlin

mit Hans Stüwe, Leni Arna, Fritz Kortner, Rehkopf u. a.

Rivalen der Liebe

Zwei Brüder

Ein Bild aus dem Leben der Großstadt mit Hilde Jannings, Alfred Abel, J. Milong Münz und ein lustiges Beiprogramm.

Lassen Sie sich durch nichts beirren!
Den wirklich eleganten

Damenhut

aus feinstem, edelstem Material und
nur vornehmster Handarbeit in

Sammet, Haarfilz u. Velour

14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁰⁰ 24⁰⁰ 32⁰⁰

Filzhut

2⁹⁰ 3⁷⁵ 5⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰

die hübsche Sammetkappe

5⁷⁵ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰

kaufen Sie wirklich vorteilhaft im

Atelier für eleganten Damenputz

eigene Fabrikation Köln, Rothgerberbach 68

Unprejudiz 2.- Mk. bekannt schicke Modelle
feinste Bearbeitung

Ihr Kind

ist besonders in der
rauen Jahreszeit
tückischen Erkäl-
tungskrankheiten
ausgesetzt, wenn Sie
ihm nicht täglich
einige der beliebten
und bekömmlichen
„Kaiser's Brust-Ca-
ramellen“ mit auf den
Weg geben. Über
15000 beglaub. Zeug-
nisse sprechen für
den Erfolg dererchten

Kaiser's Brust- Caramellen mit den 3 Tannen

Zu haben bei:
Alte Kurfürsten-Apo-
theke Dr. Piners,
Schloss-Drogerie J.
G. Wefers, Drogen-
handlung Hch. Lauten,
und wo Plakate sichtbar.

Preisabbau

bis zu 20% nur im

Möbel Zirkus,

Brühl, Ecke Uhstr. u.
Böningerstraße.

Meine Preise sind der
niedrigsten Kaufkraft
angepaßt.

Küchen carol. pine,
kompl. 190 Mk.

Schlafzimmer
Eiche m. Marmor 490 „

Speisezimmer
Nußb. pol. kompl. 580 „

Sämtl. Einzel u. Polster-
möbel, Bettwaren.

Zahlungsbedingungen
nach Übereinkunft.

Barzahler ganz beson-
dere Vorteile.

Anlieferung und Auf-
stellen frei.

Lanzjährige Garantie.

Tausende

von Menschen
verdanken ihren
gesunden, tiefen
Schlaf und ihre
gekräftigten
Nerven unserem
Baldravin

1/2 Fl. RM. 2.50,
1/4 Fl. RM. 4.50,
Ltr.-Fl. RM. 7.50

Zu haben in
allen Apotheken
und Drogerien,
bestimmt in der

Drogerie
Schmitter,
Kölnstr. 15.

Bräulein kaufm. gebildet

sucht

Beschäftigung

gleich welcher Art auch

für Haushalt. Offerten

unt. G. H. 1167 a. d. Gelsch.

Achtung! Am 31. Oktober Schluß

unseres Total-Ausverkaufs

wegen Auflösung der Firma.

Letzter Preissturz

Herren-Anzüge	früher	170	120	95	75	45
	jetzt nur	75.-	53.-	45.-	29.-	19.75
Herren-Mäntel	früher	190	130	95	60	45
	jetzt nur	80.-	58.-	45.-	25.-	19.75
Burschen- Anzüge u. Mäntel	früher	105	79	56	48	38
	jetzt nur	50.-	33.-	25.-	22.-	15.-
Knaben- Anzüge u. Mäntel	früher	50	38	30	22	16
	jetzt nur	22.-	15.-	12.-	8.-	5.-
Hausjacken	früher	86	54	45	33	20
	jetzt nur	39.-	25.-	22.-	14.-	9.50
Kellner-Anzüge	erstklassige Verarbeitung prima schwarze Qualität				früher 115	
					jetzt nur 49.-	

ferner Motorradkleidung, Knickerbocker u. Breecheshosen
gestreifte Hosen, Windjacken, Hüte, Mützen, Wäsche.

Verkauf nur solange Vorrat.

HERMO

G. m. b.
H. i. L.

Köln, Ehrenstraße - Ecke Benesisstraße.

Sonntag geöffnet.

Total - Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Die Restbestände

kommen jetzt zu jedem

annehmbaren Preise

zum Verkauf.

Sonntag, 26. Okt. geöffnet!

Nur noch kurze Zeit

Sie sparen viel Geld.

Julius Geismar, Köln

Weyerstr. 10 Das Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Kleidung

Obstbäume

Hochstämme und alle
Formen. Stachel, Joha-
nisbeersträucher u. Rosen,
alle Farben, starke, gesunde
Bare, fortentwickelt und
preiswert empfiehlt

A. Hau, Walberberg

am Bahnhof - Fernspr. Merten 396

ACHTUNG!

Die Theater-Gesellschaft Badorf

gibt hiermit bekannt, daß der für morgen angesagte

THEATERABEND

infolge des Badorfer Unglücks nicht stattfinden

Wenn die Aufführung stattfinden geht, wird noch

bekannt gegeben. Bereits verkaufte Karten behal-

ten ihre Gültigkeit oder können an den zuständigen

Stellen wieder eingelöst werden.

Der Vorstand.

Möbel

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrnzimmer

Küchen

in allen Preislagen

kaufen Sie

billig

im altbekannten

Möbelhaus Peter

Basseng

Köln, Blaubach 23

Bitte auf Namen und

Strasse achten.

St. M
ben die
ihren B
ben ein
so verlei
drei Ta
wird, be
gen. Die
rens ha
Antz w
glauben
geichert
Renten
sich selb
Nahre
einem
nichts,
Arbeits
Ich über
Reichso
später
Entschä
die Ent
stellt wi
rechtigt
die Unf
tenverj
ger tan
beachte
wand g
sich er
aneldet
zungen
gend ge
Trot
berfich
rungs
Reichs
sich let
Fragen
seinen
geber
angeig
lekte
seinen
erfüllt
über a
diese
berte
mit d
habe,
hierzu
Andr
Arbei
nehm
wegen
hätte.
Bürg
anpr
Di
herid
die A
bergr
ren i
Nim
eine
protr
Di
te ei
der
müß
nach
Sich
falle
ein
selb
Fra
G
Q
ti
f
Tar
Ser
när
Ina
glib
M
107
W
bis
8
lan
de

LIMBURGER HOF

Bes. Georg Thiesen, Uhstraße 30 - Fernspr. 2563.

EMPFIEHLT Samstag ab 7 Uhr Riesenschlachtplatten
sowie Blut- und Leberwurst aus eigener Schlachtung
in bekannter Güte.

Den Toten von Alsdorf!

Ihrem Gedenken!

Wieder verkehrt ein großes Unglück unsere Nation in Trauer! Hunderte braver, fleißiger Menschen sind auf dem Kampfplatz der Arbeit geblieben. In den Schächten von Alsdorf hielt der Tod grausame Ernte!

Mit den Angehörigen der von diesem Unglück Betroffenen trauert die ganze Nation. Trauert die ganze Welt!

Menschliches Mitgefühl und menschliche Anteilnahme kennen keine nationalen Grenzen. Der Tod macht uns alle gleich, und im Tode sind wir alle gleich!

Und dann wendet sich unser aller Mitleid den ganz, besonders zu, die schaffend für uns alle und mitten in diesem Schaffen aus dem Leben abberufen worden sind.

Der Bergarbeiter zumal hat ein hartes Los. Tausende und aber tausende übermühter, leichtsinniger Großstadtmenschen, die die Wahrheit des Wortes „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfassen!“ nicht kennen und erst recht nicht aus Eigenem wahrgenommen haben, mühten sich einmal in solchen Bergwerksbezirken und ihrer Bevölkerung umsehen, und sie würden sich dem Ernst, der allem Tun und Schaffen dieser Menschen bis ins Familienleben hinein eigen ist, nicht entziehen können.

„Grubenleid — Totenleid“, so heißt es schon in einem alten Lied der Bergleute. Im Ehrenleid der Arbeit sind die hunderte Alsdorfer Opfer dahingerafft worden.

Ihrem Gedenken soll die Stunde gelten! Der Bergarbeiter schafft für uns alle das Brot. Von der Kohle geht jede Produktion, geht jedes Produkt aus. Der Bergmann, der inmitten der ihn umlaufenden Gefahren im tiefen Schacht der Erde die Kohle bricht, leistet Dienst nicht nur am eigenen Volk, sondern an der ganzen Menschheit. Alle Schaffenden, mögen sie körperlich oder geistig tätig sein, danken dem Bergmann ihre Existenz. Denn er gibt ihnen durch seiner Hände Arbeit erst die Möglichkeit, ihre Kräfte zu entfalten. Wäre die Kohle nicht, die er bricht, so hätten wir alle nicht unser tägliches Brot.

Den toten Bergleuten von Alsdorf und den vielen, die im Dienst der gleichen Arbeit ihr Leben hingegen haben, gilt unser Gedenken. Den Frauen und Müttern, den Kindern, die sie hinterlassen haben, und die trotz allem wie der Vater das Werk einmal fortsetzen werden, gilt unsere innigste Anteilnahme, und den Lebenden, den schaffenden Bergleuten, die für uns das tägliche Brot aus der Erde Schatz herausheben, gilt unsere Versicherung der Treue und kameradschaftlichen Verbundenheit, der Opfer- und Hilfsbereitschaft.

Von dem Alsdorfer Unglück möge ein Ruf zur Befinnung ausgehen, ein Appell an die Menschlichkeit, ein Appell aber auch an die tatkräftige Hilfsarbeit.

Der Tod im Schacht

Zweihundert Männer sind in den Schacht gefahren. Mütter drängen sich oben in Scharen. Rauch steigt aus dem Schacht.

Die Kohlenwälder noch unten glühen, umwirbelte Sonnenfeuer sprühen. Rauch steigt aus dem Schacht.

Retter sind hinabgestiegen; kamen nicht wieder, sie blieben liegen. Rauch steigt aus dem Schacht.

Der Brandtschlund frisst seine Opfer — und lauert. Die brennenden Stollen werden zugemauert. Rauch steigt aus dem Schacht.

Zweihundert waren in den Schacht gefahren. Mütter weinen an leeren Bahnen. Rauch steigt aus dem Schacht.

Gerrit Engelke.
(Entnommen dem Fest: „Den Toten der Arbeit“, herausgegeben vom Verband der katholischen Arbeitervereine und der Werktugend.)

Totendienst

Wir wollen uns verschweigen,
Mann, Weib und Greis und Kind,
Und denen sein zu eigen,
Die uns entwandert sind.

Und wollen halten inne,
Zum Totendienst gebeugt,
Und läsen so die Minne,
Die das Zukünftige zeugt.

Denn die sind keine Boten,
Mann, Weib und Greis und Kind,
Die lebend, gleich den Toten,
Dem All verschwiebert sind.

Otto Bräse.

Grubenkatastrophen

Eine traurige Statistik.

Das Jahr 1930 entwickelt sich mehr und mehr zu einem Katastrophenjahr: Erdbeben, Luftschiff- und Flugzeugunglücke, Explosionen, auftretende Schlagwetter usw. mit Hunderten und Tausenden von Toten kennzeichnen den bisher zurückgelegten Teil. Der eine Schicksalsschlag ist noch kaum vergessen und schon hört man von einem anderen. Diesmal ist es wiederum der deutsche Bergbau, der seinen Tribut zahlen muß. Wenn sich die Auswirkungen der Explosion auf der Grube Anna 2 des dem Eishweiler Bergwerksverein gehörenden Wilhelmsschachtes in Alsdorf bei Aachen auch noch nicht völlig übersehen lassen, so ist das eine doch leider gewiß, daß es sich um eine Katastrophe größten Ausmaßes handelt. Das beweist allein schon die Tatsache, daß die Schachtanlage vollständig vom Erdboden verschwunden und die in der Nähe des Schachtes liegenden Gebäude ebenfalls eingestürzt sind. Die schwarzen Fahnen hängen sich wieder einmal auf. Dalmast, Trauerfunde eilt von Ort zu Ort. Wärenddessen betrauern an der Stätte des Grauens zahlreiche Familien den Tod des Vaters, des Ernährers, des Sohnes, Bruders, Bräutigams. Schwere Not senkt sich auf die von dem Unglück Betroffenen, doppelt schwer angesichts der Krisenzeit, die Deutschlands Wirtschaft wie ein Fieber schüttelt.

Da nicht es wenig, darauf zu verweisen, daß es Grubenunglücke gegeben hat, so lange man in Deutschland Bergbau betreibt und daß es solche geben wird, so lange die letzte Tonne Kohle noch nicht der Erde abgerungen ist. Die von einer Grubenkatastrophe zunächst Betroffenen werden kaum Sinn für solche Betrachtungen haben. Wir leben heute im Zeitalter der Technik. Überall wird modernisiert. Und trotzdem zeigen die sich häufenden Unglücksfälle, daß Menschenverfehlungen nicht in der Lage ist, den Kampf gegen die Naturgewalten oder das zufällige Eintreffen besonderer Ereignisse erfolgreich zu bestehen. Immer wieder werden die Unfallverhütungsvorschriften verbessert, immer wieder versucht man durch Belehrungen, Anweisungen usw. die Gefahren zu bannen. Aber all diese Vorkehrungen scheitern fast hoffnungslos, erst recht dann, wenn man einmal die Grubenkatastrophen betrachtet, die sich in dem letzten Vierteljahrhundert ereigneten. Groß ist die Zahl der Opfer, die der Bergbau forderte. Tragik und Schicksal zugleich ist der Kampf um den schwarzen Diamanten. Der Weg bis zur heutigen Großföranlage, die imstande ist, arbeitsfähig 10 000 Tonnen und mehr zu heben, ist besät mit Toten, mit tapferen Kämpfern, die der Fortschritt als Lohn forderte. Aber waren denn alle Maßnahmen ein Erfolg? Ist die ganze Rationalisierung wirklich ein Fortschritt? Waren die Opfer nicht doch vergebens? 10 Millionen Tonnen liegen an der Ruhr auf den Halben, über 70 000 Bergarbeiter haben in diesem Jahre ihre Arbeitsstätte verloren, unzählige Feterschichten verkürzten den an sich schon kargen Lohn. Und nun greift auch noch der Tod in den Kreis derer, die noch nicht dem Heere der Arbeitslosen angehört, die noch in Arbeit standen, so den Angehörigen auch noch das Wenige nehmend, das sie besaßen. Das Schicksal greift mitten hinein, kimmert sich nicht darum, wer gerade getroffen wird, ob

jung oder alt ist völlig gleich. Der Tod steht wieder in grauenhafter Weise vor uns. Seite an Seite ruhen die Opfer. Das Leidentuch deckt sie, deren Leben sicherlich oft genug bittere Not und Sorge war, die vor wenigen Stunden noch vom Schicksal besonders begünstigt erschienen, weil sie noch nicht das Brot der Arbeitslosen zu essen brauchten. Nun starben sie den Bergmannstod, folgten denen nach, die schon früher der dunkle Schatz der Erde zurückbehielt.

Erinnerungen an frühere Grubenkatastrophen tauchen auf, Bilder werden wieder lebendig, die die Ohnmacht des Menschen deutlich dokumentieren. Seit dem Jahre 1876 ereigneten sich folgende Grubenkatastrophen in den verschiedensten Ländern:

Statistik größerer Grubenunfälle

- | | | |
|-----|----------|--|
| 2. | 8. 1869 | Gottesfegen und Hoffnung bei Pottschappel, 274 Tote. |
| 4. | 2. 1876 | St. Etienne (Frankreich), 216 Tote. |
| 7. | 4. 1876 | Karlshagen bei St. Amand, 147 Tote. |
| 1. | 7. 1876 | Lugan, 101 Tote. |
| 22. | 10. 1876 | Big-Blantyre, Glasgow (England), 210 Tote. |
| 7. | 6. 1878 | St. Helens, Grafschaft Lancashire (England), 182 Tote. |
| 11. | 9. 1878 | Abercane, Grafschaft Monmouthshire (England), 257 Tote. |
| 17. | 4. 1879 | Frameries bei Mons (Belgien), 151 Tote. |
| 1. | 12. 1879 | Brüdenschacht Zwidau, 89 Tote. |
| 18. | 3. 1885 | Camphausen bei Saarbrücken, 175 Tote. |
| 16. | 2. 1888 | Berein Karolinenfeld Hamme, 116 Tote. |
| 10. | 3. 1906 | Courieres (Frankreich), 1219 Tote. |
| 28. | 1. 1907 | Schlagwetterexplosion auf Grube Reden (Saar), 150 Tote. |
| 19. | 11. 1908 | Schlagwetterexplosion auf Zeche Raddob, 341 Tote. |
| 8. | 8. 1912 | Schlagwetterexplosion auf Zeche Lothringen, 117 Tote. |
| 18. | 12. 1912 | Schlagwetterexplosion auf Minister Achenbach, 43 Tote. |
| 28. | 4. 1917 | Seilbruch auf der Zeche Friedrich Erbstolln, 41 Tote. |
| 28. | 11. 1917 | Grubenbrand auf Zeche Anna (Bismarck), 51 Tote. |
| 9. | 4. 1920 | Kohlenstaubexplosion auf der Castellengo-Grube in Oberschlesien, 30 T. |
| 8. | 8. 1920 | Seilfahrungsunfall auf Zeche Kaiserstuhl 2, 30 Tote. |
| 20. | 6. 1921 | Schlagwetterexplosion auf Zeche Mont Genis, 85 Tote. |
| 10. | 1. 1923 | Grubenbrand auf der Abwehrgarbe, 45 Tote. |
| 31. | 1. 1923 | Kohlenstaubexplosion auf der Feinigrube, 145 Tote. |
| 11. | 2. 1925 | Schlagwetterexplosion auf Minister Stein, 136 Tote. |
| 16. | 5. 1925 | Schlagwetterexplosion auf Zeche Dorffeld, 47 Tote. |
| 29. | 7. 1929 | Schlagwetterexplosion auf der Friedenhoffnungsgrube, 33 Tote. |
| 9. | 7. 1930 | Kohlenstaubexplosion auf der Wengelsgrube, 151 Tote. |

Das sind aber noch nicht alle Grubenkatastrophen im letzten Vierteljahrhundert. Wir haben lediglich die größten herausgegriffen. Zahlreiche Grubenunglücke mit 10 bis 30 Toten, die keineswegs übersehen werden dürfen, fehlen in der Aufstellung. Zum Glück sind Massenkatastrophen keine alltäglichen Erscheinungen. Aber wenn man bedenkt, daß in Deutschland täglich fast fünf Bergleute in ihrem Beruf verunglücken, also jährlich etwa 1800, dann kann man wohl sagen, daß der Bergbau ein überaus gefährvoller Beruf ist. Alles muß versucht werden, um derartige Unglücksfälle zu verhindern. Die ständige Gefahr darf nicht abtölpelnd wirken, man muß sie zu bannen versuchen. Und wenn trotzdem Unglücksfälle wie derjenige auf der Grube Anna II eintreten, dann gilt es, so schnell und umfangreich wie möglich Hilfe einzugreifen, damit die Betroffenen vor bitterster Not bewahrt werden. Daß dies geschieht, darf man auch wohl bei der jetzigen Katastrophe erwarten. Hier ist Hilfe nicht nur Christenpflicht, sondern die Betroffenen haben auch ein moralisches und juristisches Anrecht darauf, daß man sie in ihrer Not nicht allein läßt.

Der letzte Gruß.

Auf der 300-Meter-Sohle hat man einen Kippwagen gefunden, an dessen Wände ein junger Bergmann folgende Abschiedsworte geschrieben hatte:

„20. 10. 1930. Josef Fuchs, geboren am 4. 6. 1910. Wenn ich hier nicht lebend herauskommen sollte, dann grüßt mir den lieben Vater, die Geschwister und auch meine liebsten Verwandten und Bekannten. Ich gehe zur Mutter! Lebt wohl!“

Der junge Mann hat sich heim Datum um einen Tag geirrt. Man vermutet, daß er noch gerettet werden konnte, weil seine Leiche nicht gefunden wurde.

Langes Warten . . .

Vor dem großen Gittertor der Grube steht eine Bergmannsfrau, abseits von den anderen, ganz still, ganz ruhig, ganz groß und aufrecht. Sie hat einen klaren, starren Blick. Sie spricht nicht mit den anderen, sie weint auch nicht, wie die anderen, sie hört nicht einmal hin, wenn Nachrichten kommen.

Ich spreche so vor mich hin, wie von ungefähr in die Luft hinaus, um nicht jählings an ihr Herz zu rühren, das sie niemandem offenbaren will. Daß nun so und so viele gerettet sind und daß die Zahlen von Toten und Verletzten doch nicht richtig sind, die anfangs so grauenhaft vom Mund zu Mund gingen.

Sie sucht meinen Blick, was ich nicht hoffen durfte, sie spricht ganz frei und unerschütterlich, mit einem Pathos fast, wie eine Priesterin:

„Ich warte auf meinen Mann.“

Und das ist alles, was sie sagt. Und es ist unendlich viel, es ist ein Roman, wie er niemals geschrieben wird, es ist das Heldenlied einer Frau, die drei Kinder zu Hause hat und ein viertes unterm Herzen und den Mann im Schacht.

Sie wartet auf ihn — nichts weiter. Sie wartet. Und ich weiß nicht, ist die Gewißheit in ihr so groß, daß er kommt oder die, daß er nicht kommt oder beide Gewißheiten, die zusammen ein Schicksal ergeben, das von der einen Notwendigkeit erfüllt ist: zu warten, zu warten, immer nur warten — — —

Halbmast

Berlin, 24. Okt. Aus Anlaß der Beilegung der Opfer des Grubenunglücks bei Alsdorf setzen auf Anordnung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung die öffentlichen Gebäude in Preußen am Samstag die Flaggen auf Halbmast.

Zum 40-jährigen Bestehen des Volksvereins

Von Generaldirektor van der Belden, M. Gladbach.

Der deutsche Katholizismus hat nie seinen Volksverein so nötig gehabt als in der Gegenwart. Wo unsere heiligsten Güter so von allen Seiten gefährdet sind, wo antichristliche Massenfronten sich zusammenballen, bedarf es unserer geschlossenen Einheit. Nur durch ihre Einheit wurden die deutschen Katholiken in 50-jährigem Ringen und Schaffen frei und ihr Einfluß im Volksganzen achtunggebietend. Wir können in einer Zeit, wo alles bricht, nicht das katholische Volk in eine Leere fallen lassen. Wenn auch außerhalb des Kirchenraumes unsere Einheit als Bekenntnis und als Lebenswille sich offenbart, werden wir uns im Volksganzen durchsetzen.

Wir haben als Katholiken die Verantwortung, die Ordnungszelle im Chaos zu sein. Hier liegt eine Aufgabe, die der Politiker die Partei allein nicht erfüllen kann. Denn die Politik des Tages ist eine Kunst des Möglichen. Sie vermag nur soviel, als sie Stärke und Zahl hat. Die Aufrüttelung der Gewissen, die weltanschauliche Vertiefung, die Schulung

der Massen, die Siegfriedstellung für die parteipolitischen Kämpfe, die Seelsorge für die Politik, das ist und bleibt notwendige Aufgabe des Volksvereins. Sie wird um so besser gelöst, je machtvoller und umfassender sie durchgeführt und angefaßt wird.

Wo einmal praktisch zugefaßt wird, wo die Volksvereinshefte in jedes Haus kommen, wo die Pfarrer, Vereinsleiter, Gruppenführer, Geschäftsführer, wo ein lebendiger Mensch schafft, da wächst's im Volksverein unter den Händen. Statt zu kritisieren und zu problematisieren, sollen wir aktiv mit apostolischem Eifer zuschlagen. Der Gegner könnte uns lehren! Die Stunde fordert mit gebieterischem Ernst, jetzt nicht Geschichtskritik des Volksvereins zu schreiben, sondern anzufassen. Wo ein Wille, ist ein Weg! Weg zur Einheit und Kraft!

Der Volksverein soll dabei nicht Verein neben Verein sein. Er soll der Pfarrverein und darüber hinaus der große Volksbund der deutschen Katholiken sein. Rationalisierung der ideellen und wirtschaftlichen Seite des Organisationslebens tut gewiß not. Sie ist zu schaffen auf dem Boden des Volksvereins in Verbindung mit den übrigen lebenswichtigen katholischen Organisationen. Organi-

sationsmüde, ja organisationsfeindlich sind viele geworden. Zwar tut Umbildung und Neuordnung not. Aber jede Idee muß Fleisch werden, muß sich darstellen in einer Form, drängt zum Zusammenschluß. Erst recht im gesellschaftlichen Leben soll man die Bedeutung der in der Organisation geformten, dargestellten Idee nicht unterschätzen. Das Institutionelle hat seinen Wert im Leben. Auch die Kirche ist Organisation. Auch der Orden hat seine Regel und Organisation. Auch die Bewegung formt sich zum Bund.

In schwerer Zeit, wo Kultur, Wirtschaft und Staat die machtvolle, zersplitterte Einheit unchristlicher, neuheldischer Kräfte fühlen, bedarf es der organisierten Einheit unseres Lebenswillens im Volksganzen. Daß die Organisation nicht totes Gerippe, sondern lebendiger Organismus sei, ist die Kunst und Verantwortung der Führer.

Schwere Bürde habe ich mit meinen waderen Mitarbeitern auf die Schultern genommen. Aber die Liebe zu unserm Gott und zum Gesamtvolk drängt uns. Der Volksverein will die Einheitsor-

von Mk. 43,- an

Hermann Wichlerich komplett Mk. 110,-

Kölnstr. 11

Das fachmännisch geleitete Spezialhaus.
Zahlungserleichterung.

ganisation des gesamten deutschen katholischen Volkes werden. Nicht will er die Katholiken absondern und abtrennen von der ganzen Volksgemeinschaft. Nicht will er Meerlager gegeneinander stellen und den Miß, der durch den Volkskörper geht, nur verschlimmern. In ihrem Eigenleben will der Volksverein die Katholiken sammeln und formen. Zu machtvoller Befehlskraft will er sie stärken und einen. Ihrem Lebenswillen will er zum Durchbruch helfen. Aber dienend will er dieses Leben seinem Volke schenken, das nur aus Christi Lebenskraft auferstehen kann. Darum wollen wir den Volksverein nicht sterben lassen. Darum haben wir die schweren Schicksalschläge auf uns genommen. Darum schaffen wir weiter. Das Erbe Windthorst's, der Volksverein, wird leben und dem Gesamtvolke zum Segen werden, wenn nun Verantwortungsbewußt führende Kräfte sich regen.

Brüder, Schwestern, es ist Zeit, vom Schlafe aufzustehen! Reicht einander die Hand zum Bunde! Reicht auch durch die Segner nicht übertreffen an Opferbereitschaft für die heilige Mission des Volksvereins im deutschen Volke!

Severings Absichten

clv. (Eigener Dienst). Wie wir erfahren, wird der neue preussische Innenminister Severing, der sein Amt am Freitag angetreten hat, unter allen Umständen dafür Sorge tragen, daß die Schlagfertigkeit der Polizei gegenüber allen radikalen Elementen gewährleistet bleibt. Severing dürfte in nächster Zeit einige bedeutende personalpolitische Veränderungen vornehmen, insbesondere auch zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Wachmeisterstande zu Polizeioffizieren befördern. In preussischen Regierungskreisen besteht der Verdacht, daß es sowohl den Kommunisten wie den Nationalsozialisten Jellen zu bilden. Es entspricht übrigens nicht den Tatsachen, daß das Zentrum von der Ernennung Severings überfallen worden sei. Vielmehr hat auch Reichskanzler Brüning von der Absicht des preussischen Ministerpräsidenten, einen Wechsel im Innenministerium eintreten zu lassen, vorher gewußt. Man darf sogar annehmen, daß Brüning mit diesem Plan durchaus einverstanden gewesen ist. Eine andere Frage ist allerdings, wie sich der rechte Flügel der gegenwärtigen Koalition im Reich zu dieser für die gesamte deutsche Politik bedeutsamen Veränderung einstellen wird.

Wirth gegen die Segner des Staates

clv. (Eigener Dienst). Reichsinnenminister Dr. Wirth hat die Tagung des Deutschen Beamtenbundes benutzt, um mit großer Eindeutigkeit die Haltung der Regierung gegenüber den radikalen Elementen und den Gegnern des heutigen Staates zum Ausdruck zu bringen. Er bezeichnete die Anhänger der falschen Ideen als unvereinbar mit den durch den Eid auf die Verfassung übernommenen Beamtenpflichten. Die Regierung stehe fest auf ihrem Platz und werde von allen Machtmitteln Gebrauch machen, um die Segner des heutigen Staates niederzuhalten. Dabei erwartet sie, daß die gesamte deutsche Beamtenschaft ihre treue Unterstützung leiht. Deutschland habe schon schwerere Zeiten durchgemacht und werde auch die jetzige Krise überwinden. Diesen Worten des Reichsinnenministers wohnte eine grundsätzliche Bedeutung inne. Sie sind ein Bekenntnis der Demokratie zum Führerwillen und zur Wahrung der Autorität des Staates. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang, daß Wirth gerade auch auf die Stärkung und Sicherung der Autorität in Preußen hinwies, also zu erkennen gab, daß er für seine Person mit der Ernennung Severings zum preussischen Innenminister durchaus einverstanden sei.

Schlank und rank wie eine Linie — — Durch Roggenbrod bekommst Du Linie!

Um die Erweiterung der allgemeinen Schulpflicht

Die finanziellen Bedenken der Kommunen.

Dem neuen Reichstag ist am 16. Oktober d. J. folgender Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zugegangen:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, zur Entlastung des Arbeitsmarktes von jugendlichen Arbeitskräften schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Erweiterung der allgemeinen Schulpflicht unter Gewährung von Wirtschaftsbeiträgen geordnet regelt.“

Vom Standpunkt der katastrophalen Arbeitsmarktlage aus gesehen, ist dieser Antrag durchaus verständlich und auch gerechtfertigt, wie das aus früheren Darlegungen an dieser Stelle hervorgeht. Es werden voraussichtlich im Jahre 1931 665 800 Jugendliche zur Schulentlassung kommen. Im Jahre 1932 werden schätzungsweise 606 000 Jugendliche aus der Volksschule entlassen werden. Bei der Einführung eines obligatorischen neunten Schuljahres würde somit eine einmalige Entlastung des Arbeitsmarktes von über eine halbe Million Arbeitsloser eintreten.

Die Durchführung einer allgemein verlängerten Schulpflicht auf neun Jahre würde aber eine ganze Reihe von Schwierigkeiten zur Folge haben, die im Folgenden kurz erörtert werden sollen:

Zunächst würde der Nachwuchs der Lehrlinge im Handwerk, im Gewerbe, Handel und in der Industrie für ein Jahr überhaupt nicht vorhanden sein. Vom Standpunkte des Arbeitsmarktes aus wäre diese Tatsache allerdings nicht erheblich, da ein Lehrlingsmangel gegenwärtig nicht besteht. Im Gegenteil, nach der statistischen Zeitschrift zum Reichsarbeitsblatt, Jahrgang 1930, Nr. 25, Seite 8, wurden allein 47 456 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung bis zu 18 Jahren und nicht weniger als 184 029 Hauptunterstützungsempfänger von über 18 bis 21 Jahren am 15. Juli 1930 gezählt. Durch eine Arbeitsmarktentlastung infolge Verlängerung der Schulpflicht würde somit mehr als eine halbe Million der Möglichkeit haben, ein Unterkommen zu finden. Dagegen würde durch die Einführung des obligatorischen neunten Schuljahres die Landwirtschaft schwer geschädigt werden, weil die schulentlassenen Jugendlichen, insbesondere auch die weiblichen, gleich nach ihrer Entlassung als brauchbare Arbeitskräfte in der Landwirtschaft Verwendung finden können. Die Landwirtschaft, die heute wirtschaftlich schwer zu kämpfen hat, kann keinesfalls auf die jugendlichen schulentlassenen Hilfskräfte verzichten. Weiterhin ist zu bedenken, daß jeder Jugendliche, männlichen oder weiblichen Geschlechts, ein ganzes Jahr später zum Verdienst käme, eine Tatsache, die besonders schwer wiegt bei kinderreichen und armen Arbeiterfamilien. In diesen Fällen könnte allerdings ein Ausgleich geschaffen werden durch sozialfürsorgliche Maßnahmen in Gestalt von Familienbeihilfen nach den Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung, wie im obigen Antrage vorgelesen ist. Betrachtet man das Problem vom finanziellen Standpunkte der Kommunen aus, so würde neben der Gewährung der in sehr vielen Fällen erforderlichen Familienbeihilfe die Einstellung einer sehr großen Anzahl neuer Lehrkräfte notwendig sein, deren Befolgung neben der sonstigen schweren Belastung der kommunalen Finanzen, vor allem durch die Betreuung der Wohlfahrtsverbände, für die Kommunen ganz untragbar sein dürfte. Die persönlichen Volkschulden der Gemeinden sind zwar mit Wirkung vom 1. April 1930 ab unter Reduzierung der Ueberweisungen von 38 Proz. auf 35 Proz. aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer an die Gemeinden verringert worden; die jährlichen Kosten für eine planmäßige männliche Lehrkraft stellen sich jedoch (unter Abzug des Besoldungsgeldes) immerhin noch auf 1536 Mark. Dazu kommt, daß die Jahreskosten einer Mehrstelle für die Gemein-

den 5460 beträgt. Da bei der Einführung des neunten Schuljahres für die Feststellung, ob eine planmäßige oder ob eine Mehrstelle vorliegt, von der Schülerzahl 60 ausgegangen wird und gerade in den Jahren 1931 bis 1933 die in den Kriegsjahren 1916 bis 1918 geborenen Kinder, deren Zahl rund etwa nur 50 Proz. der in den Vorkriegsjahren und Nachkriegsjahren geborenen Kinder beträgt, zur Schulentlassung kommen, muß zwangsläufig mit einer sehr starken Vermehrung der Mehrstellen gerechnet werden. Dazu kommt, daß in vielen Schulgebäuden — man denke hier nur an die Landgemeinde —, die notwendigen Räumlichkeiten nicht vorhanden sind, sodaß eine anderweitige Beschaffung der Räume entweder durch Neubau oder durch Abschließung von Mietverträgen erforderlich wäre. Ueberschlägt man bei Verwirklichung dieses Problems die ganz gewaltigen Mehrkosten, die den Kommunen 1. durch Gewährung der erforderlichen Wirtschaftsbeiträge, 2. durch die Befolgung der neuen Lehrkräfte, 3. durch Beschaffung neuer Schulräume entstehen, und berücksichtigt man hierbei die an sich schon äußerst angespannte Finanzlage der Kommunen, so lassen sich aus finanziellen Gründen die Vorschläge nicht ohne Abänderung des gegenwärtigen Systems der Regelung der Volksschuln durchzuführen, ganz abgesehen von pädagogischen Schwierigkeiten, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll.

Neuer Preis für
Kathreiner
1 Pfundpaket 55 Pfg.
50 Pfg.!
½ Pfundpaket 28 Pfg.
26 Pfg.!

...wieder ein
Grund mehr, immer
Kathreiner
zu trinken!

Was geht beim Reichslandbund vor?

clv. (Eigener Dienst). Die Ernennung des Grafen Kaldreuth zum vorläufigen Präsidenten des Reichslandbundes hat eine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung. Die beiden Präsidenten Beilge und Hepp wurden zwar wiedergewählt, aber Präsident Hepp von der Bauernpartei legte sofort sein Amt nieder. Damit sind die Bauern sichtbar vom Reichslandbund abgerückt, der unter der Führung des Grafen Kaldreuth wieder ganz nach rechts abmarschieren wird. Unter Kaldreuth wird der Reichslandbund in der Hauptsache wieder eine Organisation des landwirtschaftlichen Großgrundbesitzes, wie er es auch schon früher unter seiner Leitung gewesen ist. Man wird diesen Kurswechsel im Landbund bedauern, denn unter Schiele war der Reichslandbund bestrebt, eine Organisation der gesam-

ten deutschen Landwirtschaft zu werden. Schiele war einer der Hauptvertreiter der sogenannten „Grünen Front“, und tatsächlich kamen auch die Interessen des kleineren Grundbesitzes mehr als früher zur Geltung. Der Bauer hatte auch hin und wieder im Reichslandbund etwas zu sagen, aber unter dem Grafen Kaldreuth werden die Dinge wohl bald anders werden. Eugenberg hat damit einen fast hundertprozentigen Sieg über den Reichslandbund errungen, der jetzt wohl wieder ganz den Deutschnationalen zugerechnet werden kann. Die Eroberung des Reichslandbundes durch Eugenberg zwingt auch die Landvoltpartei in den Bann der Deutschnationalen, denn in der Hauptsache stützt sich diese Partei ja auch auf die festgefügte Organisation des Landbundes. Wir erleben mithin gegenwärtig den Abmarsch der deutschen Landwirtschaft nach rechts. Die Anträge der Landvoltpartei im Reichstag und ihre scharfe Stellungnahme gegen das Kabinett Brüning deuten schon darauf hin, daß man politisch ganz nahe an die Deutschnationalen heranrückt. Den Reichslandbund und die Landvoltpartei kann man jetzt zu dem Hitler-Eugenbergblock rechnen. Das muß man im Interesse der deutschen Landwirtschaft sehr bedauern. Die Landwirtschaft würde sicherlich besser fahren, wenn sie nicht wieder in die entschiedene Opposition zur Regierung treten würde. Gegen den Staat kann sie doch wirklich nichts erreichen, auch wenn Hitler noch so sehr das Landvolk aufhebt. Dadurch steigen die Getreidepreise sicherlich nicht. Nur ein verständnisvolles Mitarbeiten der Landwirtschaft zur Behebung der Notstände der Zeit kann ihr Hilfe bringen.

Milderung des Uniformverbotes in Bayern.

Mitb. München, 25. Okt. In Bayern steht eine Milderung des Uniformverbotes bevor. Wie verlautet, hat der Minister des Innern aus Anlaß des bayerischen Volksstrauertages und des Allerseelentages die Bezirkspolizeibehörden ermächtigt, insofern eine Erleichterung des Verbotes des Uniformtragens eintreten zu lassen, als das geschlossene Auftreten uniformierter Abteilungen von politischen Verbänden zum Zwecke der Totenerhebung als Zeichenbegängnisse, Kirchgängen usw. auf Ersuchen zu genehmigen sei, falls keine besonderen sicherheitspolizeilichen Gründe dagegen sprächen. Mit den leitenden Personen des Stahlhelms und der vaterländischen Verbände hat Ministerpräsident Heß am Freitag in dieser Frage eine Besprechung gehabt.

Sherunter mit den Preisen!

Mitb. Berlin, 25. Okt. Auch in der mitteldeutschen und ostbayerischen Braunkohlenindustrie ist eine Preislenkung eingetreten. Die Braunkohlenindustrie haben beschlossen, mit Wirkung ab 25. Oktober einen Nachlaß von 6 M. für 10 Tonnen auf den Industriellistenpreis für Briquets eintreten zu lassen. Von dieser Preislenkung bleiben die Hausbrandpreise unberührt.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes

Vom 26. Oktober bis 4. November 1930.

Sonntag, 26. Okt., 20 Uhr, „Der Bettler aus Dingsda“ (Opernhaus). Pflichtv. — Montag, 27. Okt., 20 Uhr, Der Kaiser von Amerika (Schauspielhaus). Pflichtv.

Meinungsaustausch.

Bezugnehmend auf den Bericht in der Brühler Zeitung Nr. 243 vom 18. Okt. über die Gemeindepolitik aus Schwabach halten sich gewisse Interessenten für verpflichtet, den Ed. Lufjahn zu bemängeln. An und für sich stimmt wohl dieser Satz für den früheren Kirchenvorstand, nicht aber für den jetzigen, der sich im Verein mit der erzbischöflichen Behörde genug Mühe gegeben hat, eine Instandsetzung des schon vor Jahren so sehr reparaturbedürftigen Pfarrhauses herbei zu führen. Wozu die Sache scheiterte, ist uns allen hinlänglich bekannt.

N. N.

Beide Michel Häuser
Sonntag geöffnet
d. 26. Okt. von 1-6

Hervorragend vorteilhafte Sonder-Angebote in allen Abteilungen.
Auch ein weiter Weg lohnt sich!

MICHEL & Co. G.

MODERNES KAUFHAUS

HOHESTASSE

KÖLN

SPEZIAL-MANTEL-HAUS

SCHILDERGASSE

AM SONNTAG ZU LANDAUER! NACHMITTAGS VON 1-6 UHR GEÖFFNET!



Während des Umbaues



KLEIDER-STOFFE

Crêpe-Schotten
ca. 68 cm breit, in neuen Dessins,
..... Mtr. **0.65**

Mantel-Noppé
ca. 145 cm breit, für Sport-Mäntel
und Kostüme..... Mtr. **1.65**

Woll-Crêpe de Chine
126 cm breit, in modernem Farb-
sortiment, für das praktische Herbst-
kleid..... Mtr. **2.45**

SEIDEN-STOFFE

Damassé
ca. 70 cm breit, solide Qualität...
..... Mtr. **0.65**

Veloutine
ca. 96 cm breit, reine Wolle mit
reiner Seide, besonders billig. Mtr. **2.65**

Reinseidener Crêpe-Satin
ca. 96/98 cm breit, in schön. Pastell-
farben..... Mtr. **3.50**

BAUMWOLLWAREN

Sport- u. Hemdenflanelle
70 cm breit, schöne frische Streifen,
..... Mtr. **0.45**

Morgenrock-Stoffe
70 cm breit, hübsche Muster....
..... Mtr. **0.95**

Schürzen-Siamosen
112 cm breit, gute Gebrauchsware,
..... Mtr. **0.69**

TISCH-WÄSCHE

Gerstenkorn-Handtücher
46/100 cm groß, solide Qualität,
..... Stück **0.45**

Mittel-Decken
80/80 cm groß, hübsche Muster
..... **0.98**

Halbleinen-Tisch-Tücher
130/160 cm groß, Jacquardmuster
..... **2.75**

TRIKOTAGEN

Damen-Schlüpfer
Kunstseide, Decke sehr warm, ange-
flauscht, fehlerfrei, schwere, dicke
Winterware..... Größe 42-48 **1.45**

Damen-Röcke
Flausch, warmhaltend, gut bewährtes
Fabrikat, Sortiment II..... **1.45**

Kinder-Schlüpfer
Baumwolle, innen Flausch, schöne
Farben..... **0.40**

Herren-Einsatz-Hemden
mit waschechten Einsätzen..... **1.35**

Herren-Plüsch-Hosen
der Artikel der Zukunft, das neue
angenehme, warme Unterzeug... **2.45**

BESUCHEN SIE BITTE UNSEREN
ERFRISCHUNGS-RAUM!

bieten wir Ihnen in allen Abteilungen Sonder-Angebote von auferge-
wöhnlicher Preiswürdigkeit, um Sie für die unvermeidlichen kleinen Unbe-
quemlichkeiten zu entschädigen. Deshalb am Sonntag nach Köln zu Landauer!

Der Velour-Mantel, in der
mod. Wickelform, Kragen,
Stulpen und Saum mit
reichem Pelzbesatz, ganz
gefüttert..... nur **54.00**

Der Velour-Mantel, in
fester jugendlicher Form,
ganz gefüttert, Kragen,
Stulpen und Seitenteile mit
Pelzbesatz..... nur **39.50**



Der Velour-Mantel, ganz gefüttert, in nur mod.
Farben, mit großem echtem Opossumkragen, fester
jugendliche Form..... nur **29.50**

REKORD- VERKAUF LANDAUER

TASCHENTÜCHER

Damen-Tücher
mit Hohlsaum.....Stück **0.07**

Damen-Tücher
mit Hohlsaum und Ripskante, extra
groß.....Stück **0.25**

Damen-Tücher
mit farb. Häkelzäckchen... 6 Stück **0.95**

STRUMPF-WAREN

Herren-Socken
Voll gestrickt und reine Wolle,
gestrickt, solide Qualitäten... Paar **0.95**

Damen-Strümpfe, künstliche
Waschseide, platt, der dicke Strapa-
zierstrumpf, fehlerfrei, mit Doppel-
sohle und Hochferse..... Paar **1.25**

Damen-Strümpfe, künstliche
Waschseide, feinfädige Qualität, mit
Doppelschle und Hochferse, in mod.
Farben..... Paar **1.45**

HERREN-KONFEKTION

Herren-Ulster, in dezent
gemusterten Stoffen, mit Rücken-
gurt oder Rundgurt, elegante Aus-
führung... 75.00, 58.00, 38.00, **24.00**

Herren-Paletots, moderne
Zweireihige Form, mit Samtkragen,
edellos verarb. 85.00, 65.00, 48.00, **28.00**

Herren-Anzüge, in modern.
ein- und zweireihig. Formen, große
Stoffauswahl, sorgfältige Verar-
beitung..... 68.00, 48.00, 36.00, **18.00**

LEDER-WAREN

Stadt-Koffer
solide Ausführung, mit St. ff-Deckel-
tasche..... **3.50**

Stadt-Koffer
glatt Rindleder, 33 cm..... **9.75**

Besuchs-Tasche
fester Form, Saffian und Rind-
leder..... **6.90**

DAMEN-SCHIRME

Damen-Schirme
strapazierfähige Qualität..... **1.90**

Damen-Schirme
Seide, modern gestreift, 16teilig,
Natur- oder Holzröhre-Griffe... **3.90**

Damen-Schirme, beliebte
Kunstseide, elegante Streifen- und
Bordürenmuster, 16teilig, helle- und
dunkle Griff-Sortiment..... **5.90**

Herren-Schirme
künstliche Zanzella-Bezüge..... **1.90**

Herren-Schirme, 1/2-Seide, m.
fester Kante, seid. Futural, Holzstock
Naturgriffe, mit hübschen Ansätzen **4.90**

KÖLN, ECKE BREITE-
UND RICHMODSTRASSE.

Möbelhaus Franz Stoffel

Köln
nur Pfälzerstraße 89
am Barbarossaplatz
Telefon Amt 218020

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel

Kauf- und mietl. Polster-
möbel werden in eigene
Verfälschung und bestem
Material hergestellt.

Geruchlose, feine
Holzwohle
zur Dampferzeugung
bietet
Wilh. Streck,
Bonn.

Loden-Stoffe

für Anzüge und Mäntel

einfarbig und gemustert

F. Sangermann, Köln
jetzt: Kreuzgasse 1-3

Alleinverkauf für Bodentrey-München

CENTRAL- BAUSPARKASSE

Berlin W 8. Akt. Kap. 1 Million.

Bausparer erhalten

für Eigenheimbau und

Hypotheken-Ablösung

3% ige unkündbare Darlehen

Günstige Zuteilungstermine

Weitgehender Versicherungsschutz

Druckkosten u. Vertreterbesuch kostenlos

Hauptverbestelle Köln

Hansa-Ring 17

HUGO HEUPPS

Sargmagazin

Wilh. Sechtem Bonnstr. 16. Tel. 2564

Empfehle: Grablaternen, Perlen u. Kunstkränze

Holzkreuze, Kranz- und Laternenständer,

Kranzhalter. Reichhaltiges Sarglager.

„Wer probt der lobt“

Böswald's Qualitätssohlen

an Qualität und Haltbarkeit unübertroffen.

Schnellste Lieferung bei billiger Berechnung.

Ein Versuch ist lohnend.

Hilons Böswald, Schumachermeister,

93 Uhlstraße 93

früher Pingsdorferstraße

Fernruf 2084.

Neueste Lindener und Royal

Kleider-Samte 12.- M. bis 3.80

Wasch-Samte 4.50 M. bis 1.60

in modernsten Farben und Mustern

SAMTHAUS SCHMIDT

Köln, Auf dem Berlich 3.

Geld

für alle Zwecke - Be-
amten, Hypotheken, Ge-
schäftsdarlehen usw. schnell
diskret. Off. u. L. 8. 585
an die Geschäftsstelle.

Student

(stud. publ.) erteilt

gründlichen Nach-
hilfe-Unterricht

in all. Gymnasial-Fächern.

Auskunft in der Geschäft.

bei der Leitung.

Saatkartoffeln

Holländer - Erstlinge,

Holländer-Ideale,

Geldersche-Mäuse,

Juli-Perle Ostpreus-

sische-Erstlinge,

blaue-Nieren

sowie sämtliche andere

Sorten zum billigen

Tagespreis frei Haus.

Theo Vering,

Saatkartoffel-

großhandlung,

Badorf-Brühl,

Fernsprecher 2794.

2 Zimmer-Wohnung

am 1. November zu ver-

mieten.

Gefiner Schwabach.

3 Zimmerwohnung

Barriere, an ruh. Stelle

zu vermieten. Bescheid:

Witschmarkt 10 I.

3 Zimmer (Maniardi)

in best. Hause für zu ver-

mieten. Dasselbst auch

Auto-Garage zu ver-

mieten.

Bescheid: Pingsdorferstr. 115

Selbständiger Sand-

nermeister sucht

2 Zimmerwohnung

Ulrich, bevorz. Offerten

unt. 23. 8. 587 a. d. Geschäfts-

stelle

Mädchen

20 J. mit hässl. Aus-

sehen, in Arbeit od. Um-

gebung. Näheres in der

Geschäftsstelle 181

Benutzen Sie
die Gelegenheit meines
Sonder-Werbe-verkaufs
in
Speisezimm.
Eiche und poliert
Schlafzimm.
Eiche und poliert
Küchen
Eiche u. Karolinebuche
Gewölbe auf sämtl.
am Lager befindliche
Ausstellungsstücke
bei Kassa und kurz-
fristiger Zahlung
20%
Sonderrabatt.
Möbelhaus
A. Hausmann,
Köln
Josephstraße 6.
Sonntag geöffnet!

Einfamilienhaus
in guter Lage Brühl's
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Z. 9
1166 an die Geschäftsst.

Köln
Schildergasse 47/49 I. Etage

das ist Ihr Ziel am offenen Sonntag.
Das ist der Tag, der von alters her zur
Eindeckung mit der Winter-Bekleidung
benutzt wird.
Wir wissen, daß in diesem Jahre an
allen Ecken und Kanten gespart werden
muß. Wir haben uns deshalb für diesen
Tag besonders gerüstet, um Ihnen wie
Immer Außergewöhnliches zu bieten.

Kleider-Tweed
in den modernen Farben, in glatter u. Noppen-Aus-
musterung Mtr. 2.25 1.90 **95**

Mantel-Tweed
in modernen blauen, braunen u. beige Tönen, sowie
schwarz-weiß u. blau-weiß, 140 cm breit Mtr. 6.75 4.80 **2.90**

Einfarbige Mantelstoffe
in schwarz, blau und allen Modelfarben, in vielen
Stoffarten, 140 cm breit Mtr. 8.75 5.80 **3.90**

Crêpe Satin, bedruckt
reine Seide, in schönen Mustern, 98 cm breit. . Mtr. **3.90**

Kammgarn-Anzugstoffe
reine Wolle, schöne Farben und Muster, ca. 150 cm
breit Mtr. 18.50 12.80 **7.50**

Mantelstoffe
für den Ulster, mit kariertem Rückenteil für den Paletot,
schwarz, blau u. marenge, ca. 150 cm br. Mtr. 17.50 12.80 **8.50**

Die Treppe lohnt sich für Sie!
Sonntag, den 26. Oktober, von 1-6 Uhr geöffnet.

Engl. Tuch-Import-Haus Köln
Inhaber:
Heydt
Schildergasse 47-49 ① Etage Mertes-Haus.

Ab heute bis Allerheiligen

Unsere
Werbetage

dienen
Werbezwecken,
um weitesten Kreisen
unsere Qualitätswaren zu nie-
drigsten Preisen zugänglich zu
machen. — Wer einmal bei uns ge-
kauft hat, wird dauernder Kunde,
wie uns die Erfahrung gelehrt hat.
Unsere gewaltige Auswahl und
unsere spottbilligen Preise über-
treffen weit Ihre Erwartungen.

**Jeder Preis eine Sensation, jedes Angebot
eine Sparmöglichkeit sondergleichen.**



Trench-Coats
für Herren, Damen, Kinder,
alle Farben, beste deutsche
und ausländische Fabrikate
12.- 15.- 20.- 25.- 35.-

Loden-Mäntel
für Herren, Damen, Kinder,
alle Farben und Formen
bis zum feinsten Kamel-
haar - Loden, Münchner
Fabrikate in la Qual., nur
12.- 15.- 20.- 25.- 35.- 45.-

Gummimäntel
für Herren und Damen,
Covercoat, Seide, Oelselde,
Lederol, Gabardine
7.- 12.- 15.- 20.- 25.-

Uebergangs-Mäntel
für Herren, imprägniert,
moderne Formen
35.- 45.- 58.- 75.-

Pelerinen
für Radfahrer und Sport
in Gummi und Loden
10.- 12.- 15.- 20.- 22.-

**Loden-Joppen u.
Loden-Anzüge**
besonders preiswert



Windjacken
imprägniert, gummiert
oder warm gefüttert
4.50 7.50 12.- 15.- 20.-

Lumberjacks
in jeder Stoffart, auch mit
passender Hose
7.50 9.50 12.- 15.- 19.50

Lederjacken
für Damen und Herren
in allen Farben, Stämmqual.
38.- 58.- 65.- 75.- 95.-

**Motorfahrer-
Anzüge** imprägniert
6.- 9.- 12.- 15.- 20.-

Lederwesten
neueste Formen
27.- 48.- 58.-

Motorfahrer-Stiefel
Stammqualität
25.- 35.-

Lederbreeches
35.- 45.- 58.-

Sport-Anzüge
25.- 35.- 45.- 58.- 75.-



**Breeches und Knickerbocker
Anzughosen** für jeden Anzug passend, in märchen-
hafter Auswahl, nach eigenen Mo-
dellen angefertigt, bis 135 Weite.
3.- 5.- 7.50 10.- 12.50 15.- 17.50 22.-

**Pullover und Dempsey-
Jacken - Strickwesten**
3.- 4.50 7.50 12.- 15.- 25.-

Sporthemden
mit Kragen und passender
Krawatte
3.90 4.90 5.50 7.50

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!

Sehmann
HOHESTR. 9 ad Hoheforte
Sternengasse
Kölns größtes Spezialhaus
für Regen- und Sportbekleidung.
Köln

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen**
äußert günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Zahlung
Paul
Prieß
Schreinermeister
Köln
Weyerstr. 51
Zureingang
kein Laden
daher bedeutende
Vorteile
Gr. Ausstellung in
3 Etagen.

**Möbelhaus
Hohenzollernbrücke**
Theo G. Schmidt
**Köln-
Deutz**
Deutzer
Freiheit
65
Liefert
Innen jede
Einrichtung in monatl.
Raten von 20-50 Mk.
bei 10-jähriger
Garantie,
frei Haus
Ausstellung über
500
Einrichtungen.
Mein Name bürgt für
Qualität

Bei Kasse hoher Rabatt

Der Käufer erhält Fahrt vergütet!

Möbel
HENSELER
Zülpicher Str. 40
am Augustahospital, Nähe
Luxemburger Str.
Bitte achten Sie auf
Hausnummer 40.
Um jedem den Möbelfest
zu ermöglichen, geben wir
Schlafzimmer
Geben
gediegene Arbeit
Kleiderbügel, dreifach,
mit Spiegel u. Gardinen.
2 Betten mit verstellbaren
Stahlmatratzen, 1 grie-
chische Toilette mit Seide un-
terlegt, 2 Nachtschränke,
2 Stühle, 1 Sofa, ge-
polstert
nur einen Posten
für **470 M.**
Küchen
leicht 190 M., 270 M.
Speisezimmer
450 M.
Gelegenheitskäufer
Kleiderbügel 45 M.,
Betten 19 M.,
Sofas und
Chaiselongues
30 M., 45 M., 65 M.,
selten schöne Muster
Bettelmatratzen 4 Teile
24 M.,
Stahlmatratzen in allen
Größen.
Steppdecken
selten schöne Muster.
Lieferung m. eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.
Teilaufzahlung gestattet
bis zu 2 Jahren
ohne Wechsel.

Färberei chem. Reinigung
Rudeng
Inh.: **Rudolf Engelskirchen**
Fachmann * **Kirchstraße 8**
der Branche
Preise für reinigen färben
Anzüge 6.50 9.50
Ueberzieher 6.25 8.80
Jackenkleid 6.50 9.50
Woll. Kleid 5.50 7.50
Seid. Kleid 6.- 7.50
Mantel 6.- 8.-
Fernsprecher 2285
Abholen und Zustellen durch eigenes
Lieferauto

Wundervolle sehr vorteilhafte

**Velours-
Hüte**

Eugen Paris, Köln
Weyerstr. 79
Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

Zu Allerheiligen!
Kranze, Grabkränze, Giran, Chrysanthemen in
reicher Auswahl. Grabkranzhalter billigst.
Spez. Vermittlung von Aufträgen für Kranze usw. nach
allen Orten des In- und Auslandes.
Blumenhaus H. Zavelberg,
Steinweg 13-19 - Fernruf 2633.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

**Sonntag den
ganzen Tag
geöffnet!**
Du bist etwas zu dick
mein Freund!
Dein Herz darüber täg-
lich weint. Doch triffst Du
oft Mithras, so wirst
Du schlant, Dein Herz
es lacht!
Kräuterhaus, Köln,
Blaubach 7, Fernruf 22443

Wir gründen allerorts eine
● **FILIALE** ●
und suchen dazu eine
Person oder Firma
welches auch ihr Beruf oder Wohnort sei. Kapital
oder Lager nicht erforderlich. Monatl. Verdienst ca.
400-600 Mtr. Angebote sofort unter „Existenz
1055“ an ALA Sagenten u. Reuter Frankfurt/Main

Schadensersatzpflicht bei Unterlassung der Unfallanzeige?

St. Nach der Reichsversicherungsordnung haben die Arbeitgeber die Verpflichtung, jeden in ihren Betrieben sich ereignenden Unfall, durch den ein im Betriebe Beschäftigter getötet oder so verletzt ist, daß er stirbt oder für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wird, bei den vorgezeichneten Stellen anzuzeigen. Die Einleitung des Entschädigungsverfahrens hat durch den Versicherungsträger von Amts wegen zu erfolgen. Die Unfallverletzten glauben vielfach, daß hierdurch ihre Ansprüche gesichert seien. Sie sind sehr enttäuscht, wenn ihre Rentenansprüche abgewiesen werden, weil sie sich selbst wegen derselben erst später als zwei Jahre nach dem Unfall gemeldet haben. In einem solchen Falle muß auch der Hinweis nicht, daß doch die Unfallmeldung durch den Arbeitgeber rechtzeitig erfolgt sei. Es wird nämlich übersehen, daß nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung der Verletzte selbst, spätestens zwei Jahre nach dem Unfall, seinen Entschädigungsanspruch anmelden hat, wenn die Entschädigung nicht von Amts wegen festgestellt wird. Der Versicherungsträger ist wohl berechtigt, aber nicht verpflichtet, lediglich auf die Unfallanzeige des Arbeitgebers hin das Rentenverfahren einzuleiten. Der Versicherungsträger kann die Unfallanzeige des Arbeitgebers unbeachtet beiseite legen und den Verjährungsseinswand geltend machen, wenn der Verletzte selbst sich erst später als zwei Jahre nach dem Unfall meldet. Nur unter ganz besonderen Voraussetzungen kann nach dieser Frist der Anspruch geltend gemacht werden.

Trotzdem für Streitigkeiten aus der Sozialversicherung das Verfahren vor den Versicherungsbehörden, Oberversicherungsämtern und Reichsversicherungsamt, vorgeschrieben ist, hatte sich letzthin das Reichsarbeitsgericht mit diesen Fragen zu beschäftigen. Ein Unfallverletzter hatte seinen Betriebsunfall rechtzeitig seinem Arbeitgeber gemeldet, doch war von diesem die Unfallanzeige nicht weitergegeben worden. Der Verletzte fühlte sich seiner Ansprüche sicher, da er seinem Arbeitgeber gegenüber die Anzeigepflicht erfüllt hatte. Da er seine Rentenansprüche erst über zwei Jahre nach dem Unfall stellte, wurden diese wegen Verjährung abgewiesen. Jetzt forderte er von seinem Arbeitgeber Schadensersatz, mit der Begründung, daß dieser es unterlassen habe, die Unfallanzeige zu erstatten, trotzdem ihn hierzu die Reichsversicherungsordnung unter Androhung von Strafe verpflichtete. Hätte der Arbeitgeber seiner Pflicht genügt, wäre anzunehmen, daß die Berufsgenossenschaft von Amts wegen das Entschädigungsverfahren eingeleitet hätte. Darum habe er auf Grund des § 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches einen Schadensersatzanspruch.

Die Arbeitsgerichte, zuletzt das Reichsarbeitsgericht, wiesen aber die Klage zurück. Sie stellten die Anmeldepflicht des Verletzten in den Vordergrund, die besteht, wenn das Rentenverfahren nicht von Amts wegen eingeleitet werde. Die Anmeldepflicht des Arbeitgebers dagegen sei nur eine Ordnungsvorschrift, deren Erfüllung nicht zwingend das Amtsverfahren zur Folge habe. Der Verletzte erhielt nunmehr von seiner Seite eine Entschädigung, die ihm zweifellos von der Berufsgenossenschaft hätte gegeben werden müssen, wenn er selbst, innerhalb zweier Jahre nach dem Unfall, dieselbe beantragt hätte. Zur Sicherung der Ansprüche genügt nicht die Unfallanzeige durch den Arbeitgeber, sondern es ist ein ausdrücklicher Rentenanspruch des Verletzten selbst bei dem Versicherungsträger notwendig.

Bücherschau

Frau Lia und der Knabe mit den Gerstenbrotchen. Eine biblische Geschichte von Josephine Gräfin Verchenfeld. 127. 32 Seiten Text und 8 Kupferstichbilder. 40 Pf. Verlag „Ars sacra“ Joseph Müller, München 13, Friedrichstraße 18.

Wie die arme fränkische Näherin Lia von Tapharnaum ihren Wunsch erfüllt bekam, den Herrn Jesus beherbergen zu dürfen — in Gestalt nämlich eines noch ärmeren, mißhandelten Waisenknaben — und wie sie in ihren alten Tagen noch glücklich wird in Entfaltung ihrer verkümmerten Mütterlichkeit: kurz wie „erlösende Liebe“ zu „erlöster Liebe“ wird. Diese alte und immer neue Wahrheit wird hier in Form einer anmutigen biblischen Erzählung behandelt. „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ — Möchte die Verfasserin uns weiter solche biblische Bilder schenken! Man verlangt danach.

Jede Gemeinde ein Kurort

Das glauben zum mindesten die Verkehrsvereine, die es nicht nur in den Städten, sondern auch in jedem Landorte gibt. Und das ist gut so. Denn dieser Glaube zeugt davon, daß entweder der Ort bereits über eine solche Naturschönheit verfügt, daß er auch verdöhlte Fremde für längere Zeit zu fesseln vermag oder aber der Wille besteht, das Landschaftsbild so zu gestalten, daß es gefällt. Und wohl kaum einen Ort wird es geben, den die Natur so stiefmütterlich behandelt hat, daß nicht aus einer nachgeholfenen Ausbildung seines Charakters ihm seine besonderen Reize erwachsen können.

Diese Erkenntnis bricht sich auf dem Lande Bahn. Ueber die Verkehrsvereine und Kommunalverwaltungen hinaus auf den einzelnen, den Landwirt mit seinen Aedern, Wiesen und Wäldern und auf den Hausbesitzer mit seinen kleinen Vor- und Hintergärten! Auf letztere kommt es wesentlich an.

Wie aber war es dort bisher? (H. Schmidt antwortet in seinem liebevoll geschriebenen Heft: Die Verschönerung des Dorfes.) „In gleichem Maße wie die Liebe zur Pflanze mit der Stadtentwicklung gesteigert wurde, in gleicher Weise ging die Pflanzenschönheit und das Empfinden dafür auf dem Lande zurück. Die Bearbeitung der Aeder mit Dampftraktoren und Traktoren, der Kahlschlag im Waldbau beanspruchten freies Arbeitsfeld und verlangten Vereinfachung jedes Hindernisses für Maschineneinsatz. So wurden die Wege von dem vermeintlich betriebsfördernden Randwuchs von Bäumen und Sträuchern gesäubert. Gleichzeitig versprach man sich von der Ausnutzung hinzukommender Quadratmeter größeren Gewinn. Aber der ideale Wert der deutschen Landschaft, der malerische Reiz des Landes wurde damit vernichtet. Erlengebüsche, Schlehen, Wildrosen, Stachelpalmen, Hahnen und Weiden zieren dort nicht mehr die Raine solcher Felder. Die marante Pyramidenpappel, wie das mächtige Dach der Schwarzpappel sind zum großen Teil aus unserer Landschaft verschwunden. Die schützenden Laubwände von einst sind fort, die ausdöhlenden Winde sind nicht aufzuhalten; dies wirkt sich zum Nachteil der Kulturen aus. Den Vögeln fehlt jetzt die natürliche Heimstätte.“ So wurde manches, was die Natur aus eigenem Gestaltungsvermögen geschaffen hatte, von einer „zweckrationalen“ materiellen Generation vernichtet. Nun muß Neues geschaffen werden. Wie ist das möglich?

Die kahlen Friedhofsflächen der ländlichen Beerdigungsstätten müssen mehr der Landesverschönerung erschlossen werden. Die kahlen, in der Landschaft mehr und mehr auftauchenden Sportplätze bilden, durch Heden und Baumpflanzungen umrahmt, einen wirkungsvollen landschaftlichen Stützpunkt für Pflanzenschmuck. Der Obstgarten ist besonders dazu geeignet, mit malerischen Randpflanzungen zweckmäßig umrahmt zu werden. Hedenstreifen sollen auch den Waldrand schützen. Raine und marante Bäume müssen wie einst die Grenzen der Feldmark betonen. Einzelbäume in wechselndem Charakter betonen Wegekreuzungen, Brückenübergänge, Dorfeingänge. Die alten deutschen Gartenblumen unserer Vorgänger sollen zu neuem Leben erwachen. Die ländlichen Gartensflächen mit ihrer farbenprächtigen Schönheit entsprechen so recht dem Empfinden, was in der ganzen Kulturbewegung

unserer Zeit liegt. Mit dem Ordnungsmachen muß die Verschönerung stets Hand in Hand gehen. Die ländlichen Formen der Zäune im Schmuck der Schlingpflanzen, die Verankerung der Mauern mit immergrünem Efeu, die Wiesen, der Dorfsteich, das Brückengelände, alles darf in seiner Durchbildung nicht dem modernen Stadtleben entnommen werden, sondern soll den charakteristischen Verhältnissen abgelauscht sein. Dabei ist zu erwähnen, daß Papp- und Wellblechdächer, Betonmauern und eiserne Wegweiser, Stacheldraht und Eisengitter nicht dem Charakter der freien Landschaft entsprechen. Wo aber so etwas vorhanden ist, da soll es unsere Aufgabe sein, hier mit Pflanzenschmuck am rechten Orte mildernd, verschönernd zu gestalten.“

Die Landschaft wird dort erst recht lauschig und froh, wo die menschliche Wohnung sich aus ihr hervorhebt, dessen Bewohner mit ordnender Hand in den Räumen am blumengeschmückten Fenster oder im gepflegten Garten waltet. Zu der Verwendung von Betonpfählen, Mähdraht, Eisenhängen, Eisenrohren, Draht im Vor- und Hintergarten des ländlichen Hauses ist jedoch zu sagen, daß sie zwar von einer gewissen Ordnungsliebe sprechen, aber in keiner Weise von einem Gefühl des Verständnisses für Landschaftsschönheit. Gewiß ist der Mähdraht aus schützenden Gründen notwendig, aber seine Verwendung muß in unauffälliger Weise geschehen. So zum Beispiel in Verbindung mit über Kreuz gelegten rohen Durchforstungsstangen, mit geriffeltem Eichenholz, mit geschnittenen Stangen oder mit Heden. Starke Mägen, wie Eichenpflöten haben sich als Stützen von besonderer Widerstandsfähigkeit erwiesen. Neben den genannten Holzpfosten sind aus Feld- oder Backstein gemauerte Pfeiler ein besserer und behäbiger ländlicher Schmuck als Stampfbeton, und nicht zuletzt aus dem Grunde, weil der Pflanzenschmuck sich den Pfeilern selbstverständlicher einfügt oder diese randend wie krummend mit schattenwerfendem Blattornament verziert. Das schlichte Holztor in bewußten Linien muß auch hier unbedingt die klapprigen, mit Mähdraht bespannten Eisentrassen verdrängen. Dabei soll nicht gesagt sein, daß schmiedeeiserne Türen je einfacher nicht um so reizvoller wirken können. Die Vorgärten als Gemüsegärten praktisch wirtschaftlich auszunutzen, darf man wohl als völlig verfehlt bezeichnen. Für Vorgärten, welche durch Rauchvergiftung unter industriellen Einflüssen leiden können, ist eine entsprechende Pflanzenauswahl zu berücksichtigen.

Nachdem die Baumpflanzungen und Grünflächen bei der Erweiterung der Ortschaften mehr und mehr Anklang fanden, ist es eigentlich erstaunlich, daß Gemeinwesen, deren Einwohnerzahl nicht zunahm, mehr und mehr den Pflanzenschmuck vernachlässigten. So sehen wir vielerorts Landstrassenpflanzen mit krautigen und sträucheligen Bäumen, langweilige, trostlose, baumlose Dorfstraßen. Sehr wohl müssen wir solche Vernachlässigung als einen Mangel an Verständnis für heimatlische Landschaftsschönheit ansehen. Hier tut schleunigste Abhilfe not.

Die Baumreihen sollen für den Verkehr weicher und nicht hindernd wirken. Das trifft vor allem Dingen auch für die Bepflanzung der Marktplätze (Marktplätze) zu. Die Bepflanzung der so-

genannten Verlegenheitsdreiecke, an den Spitzen von Häuserblöcken, ist zu vermeiden. Ruten und Strauchpflanzungen an solchen Plätzen sind hinderlich und daher den Angriffen jederzeit ausgesetzt.

Man lasse den Kindern den Hügel für ihre Rodelbahn, man lasse ihnen den Sand für ihren Spielplatz, man erhalte den Platz für das Karussell und was dergleichen Dinge mehr sind. Man leite den Verkehr auf die selbst empfindende Notwendigkeit in der sachlichen Form. Nur die Platzflächen, die solchen Anforderungen gerecht werden, entfalten sich, weil sie sich den Verhältnissen anpassen. Hier ist es nicht notwendig, mit Betonpfeilern, Eisen und Stacheldraht zu schützen, solche Anlagen schützen sich selbst. Dem Frevler aber, der solche Anlagen mißachtet, wird in unserer gartenliebenden Zeit hoffentlich in Zukunft eine schärfere Rüge zuteil, als solches bisher in unserem öffentlichen Leben zum Ausdruck kam. K.P.B.

Atlantiflug von 1910

Wie das Luftschiff „America“ den Ozean überqueren wollte.

In diesen Tagen jährte sich zum 20. Mal der Tag, an dem der erste Versuch der Überfliegung des Atlantischen Ozeans unternommen wurde. Diesem Versuch diente am 16. Oktober 1910 das leuchtende Luftschiff „America“, das in Atlantic City aufstieg, aber nach einer Reise von 1000 Meilen den Flug aufgeben mußte. Obwohl dieser erste Versuch mit einem Mißerfolg endete, bewies er doch — schon im Jahre 1910! — die praktische Möglichkeit eines Fluges von Neufundland nach Irland. Der Berichterstatter eines englischen Blattes hat diesen Anlaß benutzt, um den einzigen Engländer, der sich damals an Bord der „America“ befand, aufzusuchen, um von ihm Einzelheiten über diesen Versuch der Überquerung des Ozeans zu erfahren.

Dieser Teilnehmer am Flug ist Commander Murray Simon, der in der Flotte Dienst tut. Er gehörte damals als junger Offizier der Handelsmarine an. Sein Schiff lag im Hafen von Newport, als er hörte, daß die „America“ einen Navigationsoffizier suche. Er meldete sich und wurde sofort angenommen. Später trat er dann in die Kriegsmarine über und nahm am Kriege teil. „Unvorhergesehene Umstände“, erzählte er dem Berichterstatter, „verhinderten uns, vor Oktober den Versuchslauf anzutreten. Ursprünglich sollte der Start im September erfolgen, aber über den Vorbereitungen war der Oktober herangekommen, ein Monat, der für einen Flug über den Atlantik reichlich spät ist. Der Führer des Luftschiffes war der Forschungsreisende Walter Wellmann, der bereits den Versuch gemacht hatte, den Nordpol zu erreichen. Wir starteten in Atlantic City bei dichtem Nebel; im übrigen waren die Witterungsverhältnisse denkbar günstig. 24 Stunden lang kamen wir gut voran, und es ging alles wie am Schnürchen. Dann aber fristete der Wind bedeutend auf und wurde schließlich so stark, daß das Schiff auf die See hinausgedrückt wurde. Um das Schiff und uns selbst zu retten, warfen wir den Brennstoff und, was sonst noch entbehrlich war, über Bord.“

Aber nach dem zweiten Tag mußten wir uns überzeugen, daß die Weiterfahrt hoffnungslos war, da sich unsere theoretischen Berechnungen als unhaltbar erwiesen.

Am dritten Tag endlich vermochten wir uns zwar wieder bis zu einer Höhe von 1200 Meter zu erheben, verloren aber beständig Gas, und am Abend des dritten Tages, nachdem wir infolge der Gasverluste genötigt worden waren, die Maschinen über Bord zu werfen, um das Schiff flott zu erhalten, mußten wir uns wohl oder übel zum Verlassen unseres Schiffes entschließen.

Es gelang uns, das Rettungsboot zu Wasser zu bringen und solange auszuhalten, bis wir am Morgen des vierten Tages den Dampfer „Trent“ sichteten. Wir zündeten eine Fackel an, um die Aufmerksamkeit auf uns zu lenken, und öffneten gleichzeitig die Ventile des Luftschiffes, um es auf die See herabzuziehen. Wir wurden denn auch glücklich aufgefischt; es gelang uns sogar, die Rake, die wir als Glücksbringer mitgenommen hatten, an Bord des Dampfers zu retten.

Neu

hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum

1. November gratis.



Eine schwimmende Schule.

In London wurde eine schwimmende Schule eröffnet. Kinder von Bootleuten sollen dort durch ständige Schulbildung erhalten werden.

Total-Ausverkauf

unseres Lagerbestandes in Köln, Luxemburger Straße 55 (Toreingang)

Wir bieten im Rahmen unseres Ausverkaufs ungewöhnliche Ausnahmepreise bis zu 30% für komplette Wohnungseinrichtungen aller Art, wie:

Küchen u. Schlafzimmer, Speise- u. Herrenzimmer Einzelmöbel u. Polsterwaren.

Marchand & Scheuren, Möbelfabrik

Unser Geschäft in der Friesenstraße wird unabhängig vom obigen Ausverkauf weitergeführt. Ausschneiden, mitbringen!

Möbel

Möbel

Prima Qualität!

Volle Garantie!

Bewohnbarmachung der Tropen

Von Regierungsbaumeister Hermann Keller.

Schon der Volkswirtschaftler Fr. List hat die Meinung geäußert, daß einst die Tropen wohl die Hauptnahrungsgebiete, aber nicht die vornehmsten Wohngebiete der Menschheit werden. Aber auch in einem Ernährungsgebiet muß man leben können, und die Belange der überbevölkerten Länder gehen dahin, in den Rohstoffländern der Zukunft eine Wandlung der Lebensbedingungen zu schaffen.

Unsere Aufgabe liegt darin, die Naturlandschaft in Kulturlandschaft umzuwandeln. Die gefährlichsten Tropenkrankheiten sind nicht nur Klimakrankheiten, sondern an Landschaften gebunden, sie treten zurück, wenn aus der Urlandschaft eine Kulturlandschaft geworden ist. Umgekehrt, wie in den Kulturländern der gemäßigten Breiten, hindern in den Tropen geringe menschliche Ansprüche die Erfüllung der leeren Räume.

Auch nach erfolgreicher Bekämpfung der Tropenkrankheiten bleibt die Gleichmäßigkeit der warmen Temperatur ein Hindernis für die Dauerbesiedlung durch Europäer. Es ist aber bestimmt anzunehmen, daß auch diesem Uebel durch künstliche Herabsetzung der Wohnungstemperatur künftig in ähnlichem Ausmaß begegnet werden kann, wie es in umgekehrtem Sinn in den gemäßigten Zonen durch Heizheizung geschieht. Der Mittelsuropäer verbringt ja auch nur einen kleinen Teil seines Lebens in dem natürlichen Klima des Landes.

Fragen wir nach den Dingen, welche der Ausnützung der Tropen als Lebensraum vornehmlich heute noch im Wege stehen, die aber mit technischen Hilfsmitteln teils beseitigt, teils verbessert werden können, so ist vor allem zu nennen:

- a) Wassermangel,
- b) verunreinigtes Wasser,
- c) ungewöhnlicher Wohnungsbau und Kühlraumfrage

Ohne Wasser ist kein Leben; darum konzentriert sich in diesen Ländern das Interesse ganz auf die Frage der Wasserbeschaffung. Artesische Brunnen, Staudämme, Talsperren, Verrieselungsanlagen und andere technische Einrichtungen sollen jeden Tropfen Wasser ausnützen. Wieviel ist auf diesem Gebiet nicht schon erreicht worden! Weit mehr ist aber in Anbetracht der technischen Entwicklung noch zu erwarten. Da der Wüstenboden größtenteils nicht aus sterilem Sand, sondern aus fruchtbarem Boden besteht, der nur infolge völligen Wassermangels dürr ist, so winkt dem Wasserbautechniker dort als Preis für seine Arbeit die Kulturbarmachung weiter Landstriche, in denen sich dem Farmer nach kalifornischem Vorbild der Vorteil bietet, daß er es „regnen“ lassen könnte, wann er wollte, indem er nämlich einfach die Verrieselung einschaltet. Derartige Flächen sind dann weit wertvoller, als natürlich begünstigte, weil man die nötige Wassermenge genau regulieren kann.

Es kann gar nicht überschätzt werden, in welcher riesenhaften Ausmaß landwirtschaftlich wertvolles und von der weißen Rasse bewohnbares Neuland gewonnen werden kann, wenn die Wasserbeschaffungsmethoden noch viel weitgehender, als bisher geschehen, zur Bewässerung ausgenützt werden.

Sehr viele Tropenkrankheiten hängen mit der Güte des Wassers zusammen; Arzt und Ingenieur müssen also hier in enger Fühlungnahme zusammenarbeiten.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist eine Funktion der Wasserversorgung. Welcher Wandel hier durch technische Maßnahmen geschaffen werden kann, zeigt u. a. Veracruz in Mexiko. Noch Hesse-Wartegg nannte sie die ungesündeste und tödlichste Stadt der Erde. Seit 1925 ist sie dank der Wasserleitung frei vom gelben Fieber und durchaus gesund geworden. Die Sterblichkeit in Marokko ist von 1912 bis 1921 sehr zurückgegangen, nämlich von 90 Prozent auf 23 Prozent. Die Statistik fast aller Tropenländer, und zwar überall, wo technische Kulturarbeit geleistet wird, bewegt sich in dieser erfreulichen aufsteigenden Linie.

Aufgabe der Technik ist es, nicht nur das Wohl-

sein in der tropischen Stadt, sondern auch im einzelnen Hause so gesund und erträglich wie möglich zu machen. Wenn wir Deutschen nicht Schritt halten mit dem modernen Wohnungsbau in den Tropen, wie er von kolonialbesessenen Staaten gefördert wird, berauben wir uns selbst eines großen und aussichtsreichen Zweigs der Technik. Schutz vor Staub, vor Insekten, vor Ratten, Schlangen und anderem Schädlichen, Wasserdichtigkeit auch in den starken, lange dauernden Plagregen der Regenzeit, Schutz vor direkter Sonnenbestrahlung, Berücksichtigung der Windrichtung, das sind so einige der Gesichtspunkte, die im Gegensatz zur gemäßigten Zone nicht nur berücksichtigt werden müssen, sondern bei der Entwurfsbearbeitung richtunggebend sind. Das wichtigste Problem im tropischen Wohnungsbau ist aber die Kühlung der Wohnräume. Mit ihr fällt und steht die Möglichkeit dauernder Bewohnbarkeit der Tropen.

Hausfrau und Mädchenzimmer

Hat die Hausfrau das Recht, sich im Zimmer ihrer Angestellten umzusehen? Viele Mädchen halten es für ein an ihnen begangenes Unrecht, wenn ihre Arbeitgeberin sich — sei es in ihrer Anwesenheit oder Abwesenheit — in dem ihnen als Schlaf- und Wohnraum angewiesenen Zimmer aufhält, um es in bezug auf seine Reinlichkeit und Ordnung zu prüfen.

In diesem strittigen Falle spielt natürlich das persönliche Verhältnis zwischen Arbeitgeberin und Hausangestellter eine wichtige Rolle. In sehr großen Betrieben, wo mehrere Angestellte vorhanden sind, wird die Hausfrau selten persönlich sich um das Eigentum ihrer Dienboten bekümmern. Trotzdem sollte sie es nicht unterlassen, sich korrekt sowohl als menschlich teilnahmevoll zu zeigen. Um so freundlicher wird man ihr die Arbeit leisten. Da ihr eigenes Mobiliar im Mädchenzimmer zur Benützung aufgestellt ist, hat sie zudem jederzeit das Recht, den Zustand dieser Gegenstände in Augenschein zu nehmen.

Eine tatkraftvolle Frau wird es jedoch jederzeit vermeiden, sich den Anschein des Spionierens und Nachschneifens zu geben. Sie wird niemals in Abwesenheit der Hausangestellten deren Stube betreten, es sei denn, daß sie ausdrücklich von jener dazu ermächtigt wurde.

Man sollte auch im Hausangestellten den Menschen respektieren, der sein Eigentum schätzt und vor neugierigen Augen behütet wissen möchte. Seine kleinen Geheimnisse hat jedermann — deshalb muß nicht gleich ein Unrecht dahinter stehen. Verwerflich ist es auch, wenn die Hausfrau das Vertrauensverhältnis ihrer Angestellten nicht achtet; verlangt sie doch das gleiche für sich und ihre Interessen von ihrer Umgebung, nämlich: Verschwiegenheit und Anstandsgefühl.

Sport vom Sonntag

Bernspieler-Sorgen in der Rheinbezirksliga. — Der Punktelauf geht weiter — aber unklare Verhältnisse.

Wenn man sich heute ein Bild über die Lage, über die Aussichten in der Rheinbezirksliga machen will, kommt man nicht an der Ungewissheit vorbei, die das Geschick mancher Mannschaft außerhalb des Spielfeldes umgibt.

Es liegen bei dem neugegründeten Deutschen Professional-Fußballverband über 300 Bewerbungen vor, darunter natürlich auch etliche aus dem Rheinbezirk. In Köln sind bereits zwei Berufsmannschaften (leider nicht namentlich), in Gladbach-Rheydt eine „genannt“ worden. Werden diese wirklich in Tätigkeit treten? Oder ziehen die Spieler, wenn auch nicht alle (Leute wie Swatosch können nicht mehr zurück!) angesichts der durch den Amateurlauf des DFB neu geschaffenen Lage ihre Anmeldung zurück.

Eins ist sicher: Die Süßler Spieler (außer Swatosch und Plate) sind dem Amateurlauf zurückgekommen, wenn sie Gelegenheit finden, als Amateure weiterzuspielen. Was aber wird der WSB tun, der

in einer Erklärung von dem Amateurlauf des DFB abruht?

Nur wenn der WSB seine mit Borussia und den endgültig für den Amateurlauf durch freiwillige Erklärung verlorenen Schaffern begonnene große Reinigungsaktion weiter durchführt, scheint der Weg zum Berufssport für Westdeutschland frei. Wird aber Westdeutschland allein ein Berufsspiel-Unternehmen tragen können?

Soviel Fragen — soviel Unklarheiten! Jeder Tag bringt neue Tatsachen, die Situation ändert sich fast von Stunde zu Stunde.

Wohl stört sich die feste Organisation der Punktspiele nicht um die große Auseinandersetzung Amateure — Profi... aber der kritische Beobachter des Meisterschaftskampfes wird vor neue, unvorhergesehene Rätsel gestellt.

Der Spielplan des 26. Oktober.

Wird in der Bezirksliga durch das entscheidende Grubenrück von Alsdorf nicht berührt — die erste Bezirksklasse setzt zur Erarer im Unglücksgebiet (Nachen, Eschweiler) mit den Spielen aus.

Spielfrei sind am kommenden Sonntag Süß 07 (das gegen VfB Venrath einen Revanchekampf austrägt und diesen mit dem Punktspiel Blau-Weiß Köln gegen Borussia verbindet), Biersen, Troisdorf, in Gruppe 2 Dürener SC 03.

Eine kurze Erholungspause ist den Sportlern an diesem Wochenende vergönnt; es stehen keine besonders wichtigen Veranstaltungen auf dem Programm, wenn man von dem Amateurländerspiel Deutschland — Dänemark und dem internationalen Schwimmfest in Düsseldorf absehen will. Auch bei den Radportlern ist es auffallend ruhig. Ob hier nicht die wirtschaftliche Lage ein Wortchen mitredet? Dagegen nehmen die Punktspiele in allen Bezirken ihren Fortgang — trotz der Profibewegungen, die zurzeit die Gemüter „beunruhigen“.

Der Westen hat wie immer wohl das größte Meisterschaftsspielprogramm abzuwickeln. Wir wollen die bemerkenswerteren Begegnungen zwischen den „grünweißen - Pfählen“ herausgreifen: SW 05 Völgst — Rheider SpV, Kölner SC — Tura Bonn, Fortuna Düsseldorf — TSV Düsseldorf, Stiertrabe — Preußen Krefeld, VfB Speldorf — Meidericher SpV, Kalbentkirchen — Homberger SpV, Sport Kassel — SpV Kassel, TuS Werne — Gelsenkirchen 07, Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Essen, MVB Linden — Schalke 04, Hagen 72 — Hagen 05.

Städtische Bühnen Köln.

Opernhaus. Sonntag, 15¹⁵—18¹⁵ Uhr, Nida, 4. Fremdenvorstellung. Opernfremde. Bejager-Gruppe D. Beschr. Kartenverkauf ab 25. 10. 14 Uhr, Neumarkt. Preise 4. — Montag, 20—22¹⁵ Uhr, Turandot. 4. Vorst. R. 1. Pr. 4. — Dienstag, 20—22¹⁵ Uhr, Madame Favat. 3. Vorst. R. 2. Pr. 4. — Mittwoch, 20—22 Uhr, Wozzeck (Freie Volksbühne.) Beschr. Kartenverf. Pr. 4. — Donnerstag, 20—23 Uhr, Tosca. 4. Vorst. R. 5. Pr. 4. — Freitag, 20—22¹⁵ Uhr, Tiesland. 4. Vorst. R. 5. Pr. 4. — Samstag, 19¹⁵—22¹⁵ Uhr, Fidelio. 4. Vorst. R. 6. Pr. 4. — Sonntag, 19¹⁵ bis 22 Uhr, Turandot. 4. Vorst. R. 7. Pr. 4. — Montag, 20—22¹⁵ Uhr, Der Wetter aus Dingsda. Freie Volksbühne. Beschr. Kartenv. Pr. 4. — Dienstag, 20—23 Uhr, Der Troubadour. 4. Vorst. R. 2. Pr. 4.

Schauspielhaus. Sonntag, 15¹⁵—18 Uhr. Der Kaiser von Amerika. Freie Volksbühne. Beschr. Kartenv. Pr. 3. — 20—22 Uhr, Sektion Rahnsletten. 3. Vorst. R. 7. Pr. 4a. — Montag, 20—22¹⁵ Uhr, Der Kaiser von Amerika. Bühnenvolksbund. Beschr. Kartenv. Pr. 4. — Dienstag, 20—22¹⁵ Uhr, Der Kaiser von Amerika. Freie Volksbühne. Beschr. Kartenv. Pr. 4. — Mittwoch, 20—22 Uhr, Sektion Rahnsletten. 3. Vorst. R. 3. Pr. 4. — Donnerstag, 20—23 Uhr, Die Affäre Dreyfus. 4. Vorst. R. 4b, Pr. 4. — Freitag, 20—22¹⁵ Uhr, Der Kaiser von Amerika. Freie Volksbühne. Beschr. Kartenv. Pr. 4. — Samstag, 20—23 Uhr, Die Affäre Dreyfus. Pr. 4. — Sonntag, 19¹⁵ bis 22¹⁵ Uhr, Einmaliges Gastspiel und Ensemble Emil Jannings „Geschäft ist Geschäft“. (Bergungsaufgehoben.) Sonderpreise 1.80—12.50

RM. — Montag, 20—23 Uhr, Die Affäre Dreyfus. 3. Vorst. R. 1. Pr. 4. — Dienstag, 20—22¹⁵ Uhr, Der Kaiser von Amerika. Freie Volksbühne. Beschr. Kartenverkauf Pr. 4.

Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag, den 26. Oktober 1930.

6.45—7.00 Selbstverteidigungskursus. — 7.00—7.15 Choralblasen vom Turm der Stadtkirche in Unna. — 7.15—8.00 Hamburger Sinfonkonzert. — 8.00—8.30 Morgenkonzert. — 8.30—8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.00—9.05 Gelächte von St. Gereon. — 9.05—10.00 Kathol. Morgenfeier. — 10.15—10.35 Besuch am Krankenbett. — 11.00—13.00 Bühne und Volk. — 13.00—14.30 Mittagskonzert. — 14.30—14.50 Funkliteratur. — 14.50—15.10 Fertigkeitübungen für Kurzschriftler. — 15.25—15.45 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. — 15.45—16.05 Für den Landwirt. — 16.05—16.30 Et Allerfiele — Latäändche. — Noch mit — Zwei Erzählungen in Kölner Mundart. — 16.30—18.00 Sinfonkonzert. — 18.00—18.25 Landschaft in Rot. — 18.25—18.45 Der rheinische Lebensraum. — 18.45—19.25 Eine Stunde Kurzweil. — 19.25—19.50 Lebende Dichter. — 19.50 Sportvorbericht. — 20.05 Übertragung aus dem Opernhaus Düsseldorf. — Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Montag, den 27. Oktober 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00—8.00 Morgenkonzert. — 10.15—11.55 Schallplattenkonzert. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 15.00—15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.10—16.30 Frauenstunde. — 16.30—16.50 Oscar Jaeger zu seinem 100. Geburtstag. — 16.50—17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Sinfonkonzert. — 18.30—18.50 Elternstunde. — 18.50 Vom Tage. 19.15—19.40 Spanisch. — 19.40—20.00 Für den Landwirt. — 20.00 Lieber- und Arien-Abend. — 21.00 Leichte Musik. — 21.30—21.50 Intermezzo: Bühne und Volk. — Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Konzertübertragung aus dem Restaurant Urbans Gaststätten, Köln.

Etwas über Gemüsekost

Gemüse ist heute ein wichtiger Bestandteil des Speisezettels. Früher war es nur Beilage, heute ist es, teils aus wirtschaftlichen, teils aus gesundheitlichen Gründen, vielfach zum selbständigen Gang, ja sogar zur selbständigen Mahlzeit geworden. Der Zubereitung gebührt daher erhöhte Aufmerksamkeit.

Große Bedeutung kommt da dem Fett zu. Es darf die leichte Verdaulichkeit des Gemüses nicht beeinträchtigen, muß den reinen Naturgeschmack voll zur Geltung kommen lassen und soll durch seinen eigenen Nährwert den Kalorienreichtum des Gemüses noch verstärken. Viele Hausfrauen behaupten, daß die Margarine Rama im Blauband diesen Anforderungen besser entspricht als jedes andere Fett. Am besten bewährt sie sich, wenn man ihr kein anderes Fett beimischt. Ihr reines Aroma bleibt dann ungetrübt.

Durch Verwendung von Rama im Blauband läßt sich also nach vieler Urteil die gesunde Gemüsekost noch gesünder und dabei schmackhafter machen.

Diebe-
ste Gelegenheit ist jetzt, Ihren
Pelz
umändern zu lassen.
Pelzhaus M. Fischer
Brühl, Uhlenstraße 91
Herren-Artikel in großer
Auswahl im Laden.



Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit **imi**, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

imi erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

imi ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. **imi** kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Zartgefühl

Die meisten Taktlosigkeiten geschehen durch die Unge-
blichkeit. Da wird oft erstaunlich viel hergeplappert, un-
überlegt und ohne Verstand. Die Rede ist voll von
ist gewöhnlich ernst, ruhig und überlegt. Zartgefühl ist das
alle Tönen freundlich, kühl, während Gefühlslosigkeit
halb ist Zartgefühl ein toller Begleiter auf dem Lebens-
weg. Wir brauchen es in der Gesellschaft und daheim, beim
Vertrauen, auf der Reise und im Beruf. Wie jede Anlage
durch Übung befestigt oder gewendet werden kann, so ist
es auch mit dem Zartgefühl. Schlechte Gesellschaft und Ge-
gütlichkeit kann auch die beste Veranlassung von Herzenstun
und Zartgefühl werden, während weise Erziehung die ge-
tellen keine zu höchsten Entfaltung bringen kann. Bei ed-
len Frauen finden wir das feinste Zartgefühl. Sie wirken
durch Maß und Güte vorbildlich auf ihre Umgebung.
Ich das Haus, dem eine tatvolle Frau vorsteht.

Praktische Winke

Nach dem Einnehmen von Nahrungsmitteln oder Getränken emp-
fiehlt es sich, etwas trockenes Brot zu kauen. Der sehr schlechte
Geschmack verschwindet dann sofort.

Pfeifen sollen nicht auf die runde Stelle gelegt wer-
den, sondern man tut auf ein kleines Metallstück, das
sich anlegen. Das Anlegen an die Wunde, das nachher un-
angenehm fühlbar werden kann, wird auf diese Weise ver-
hindert.

Ein billiges Hausmittel, um erkranktes Haar dunkel zu
machen, ist folgende Zubereitung: Starker Tee wird
mit dem End von Aufschäumen vermischt. Dazu gibt man 150
Gramm Rosenwasser und 15 Gramm Geraniöl. Diese
ganz billige Mischung wird auf die Haarwurzeln gestrichen und
das Haar wird kräftig damit gebürstet.

Will man kostbare Schmuckstücke lange Zeit hindurch frisch
erhalten, so stelle man sie in kaltes Wasser, in das zerriebene
Holzohle gemischt wurde.

Nachdem, die kalte Salzwasserlösung enthielten, und die man
geruchlos machen möchte, werden mit Spiritus gesäubert. Man
läßt diesen einen oder zwei Tage darin stehen, schüttelt dann
tätig und gießt ihn schließlich aus. Die Flüssigkeit ist
geruchlos. Der Spiritus aber nahm den Geruch des Salzwassers
an. Er eignet sich nun vortrefflich dazu, um die Kopf-
haut oder den Rücken mit einer erfrischenden Mischung abzu-
reiben.

Um Fettränder, die auf Kaffeebecken, Töpfen und anderem
Gehört anliegen, zu entfernen, reibt man diese mit einem in
Petroleum getauchten Lappen ab.

Ein Hausmittel gegen Haarschuppen: 100 Gramm reinen
Alkohol, 1 Gramm Nigellaöl. Man reibt die Kopfhaut
hart ein.

Wer lacht mit?

„Gefahren.“
Folgende Epitaphien deutscher Sprachkunst findet sich
im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Auflage 1927,
4. Band, Seite 618:

Gedächtnis sind öffentliche Abgaben, die als Gegenleistung
für die besondere Annahmefähigkeit von Leistungen eines
Gemeinweins auf im öffentlichen Interesse oder von ihm aus-
tretenden, ihm übertragenden oder von ihm aus-
eigener Entscheidung an sich gezogenen Gebührenden erhoben wer-
den.
Der dies gebietet hat, ist Senatspräsident am Reichs-
finanzhof.

Altstimmer.

„Gibt es Altstimmer in diesem Ort?“

„Außer dem Auto des Bürgermeisters wüßte ich nichts...“

Witterungsverständnis.

„Haben Sie vielleicht Sinterpulver?“

„Gewiß. Für wieviel denn?“

„Ich hab' le nicht gesagt.“

Kölsche Krähger.

Pitter und Lünnes liegen im Cafe, und der Pitter erzählt
eine juchende, interessante Geschichte. Aber der Lünnes kann
nicht recht zuhören, weil die Asche vom Pitter seiner Zigarre
alle paar Minuten auf seinen Anzug fällt.

„Nimm die Asche weg“, sagt er immer wieder, „du ver-
sengst dir den Anzug.“
Aber er auf die Asche zum achtschneidenden den Pitter
in seiner Geschichte erzählt hat, ruft der Lünnes:

„Ach! endlich et Mul, in deine Mantel brennt der Ofen
seit 'ner halben Stunde e großes Loch, und ich han doch och
noch kein Wort gesagt.“

Pitter und Lünnes wollen heiraten und gehen zum Ver-
mittler. Der Lünnes wird als ausschweifender Kandidat sofort
abgelehnt, aber für den Pitter glaubt der Vermittler etwas
zu haben. Er wird auch ein baarmal in die Familie der Zu-
kunftigen eingeladen. Doch das junge Mädchen kann und
kann sich nicht entschließen.

„Ich weiß nicht, was Sie gegen mich haun“, meint der
Pitter.

„Dat will ich der sagen. Der Vermittler meint, du hältst
dich beim Essen nicht gut benommen. Zum Beispiel hast du
neulich den Karpfen mit dem Messer gefressen.“

„So?“ sagt der Pitter, „dat war Karpfen? Ich han je-
doch, et war Kabeljau.“

Unmöglich.

Redaktoren zu einem jubelnden Reisenden: „Wenn Sie
sich jetzt nicht sofort entfernen, werde ich Sie die Treppe hin-
unter.“

Reisender: „Das werden Sie hübsch bleiben lassen, mein
Herr. Ich bin durch Abonnement bei Ihrer Zeitung gegen
Unfall versichert.“

Aus Karlshaus Brief an seinen Onkel.

„Lieber Onkel, nun kommt Du endlich von Amerika. Ich
freue mich, Dich bald zu sehen, denn Mama sagt, ich solle
Dir Ungeheuer ähnlich.“

Willst du dich allein in die Kindervorstellung.

„Hast du dich auch benommen?“ fragt ihn etwas besorgt
seine Mutter nach der Vorstellung.

„Ja, Mutter, hinter mir sah eine Dame, die hat gesagt:
so ein Benehmen hätte sie in ihrem ganzen Leben noch nicht
gesehen.“



Nästel-Öde
Versterben.

Nästel-Auflösung

Kumpene.

Sege — egal.

Stüberstiel.

Gerst, Zeit, Kote, Herbsigsteife.

Familienfreund



CAPITOLA

Roman von H. Zentgraf und G. v. Hohenberg.

21. Nachdruck verboten.

„Der Tod, Mädchen? Es gibt Dinge in der Welt, die
schlimmer sind als der Tod!“ entgegnete Le Noir mit
drohender Stimme.

„Ich weiß es. Doch das entsetzliche von allem würde
sein, wenn ich mich einem Mann verbinde, den ich nicht
achte, sondern nur verachten kann!“ rief Clara aus.

Le Noir sprang auf. Nicht länger konnte er sich be-
herrschen. Den letzten Rest erkünstelter Freundlichkeit
abwerfend, schrie er:

„Du bist in meiner Gewalt und wirst dich meinem
Willen fügen, gütlich oder nicht!“

Diese Worte begleiteten ein Blick, der keinen Zweifel
an ihrem furchtbaren Ernst in des armen Mädchens Seele
aufkommen ließ, und wie durch einen Schlag von unglück-
licher Hand getroffen, stand sie wie versteinert.

„Ich gebe jetzt“, fuhr ihr nichtswürdiger Feind, in den
früheren ruhigen Ton zurückfallend fort, indem er so dicht
an sie herantrat, daß sein Atem ihr Gesicht streifte. „Um
sechs Uhr heute abend wird der Wagen vor der Tür hal-
ten, um dich abzuholen.“

„In welcher die Trauung stattfinden soll, zu der ich inzwi-
schen die Erlaubnis erhalten werde. Hoffen Sie nicht, mit ent-
flichen zu können. Die Sonne des morgigen Tages wird
mein Werk vollendet sehen.“

Mit einem Drohschrei, der in Clara die letzte Hoffnung
erlöschte, verließ der Glende das Zimmer. Jetzt erst kam
Leben in Claras nahezu erstarrte Gestalt zurück, das
Blut begann von neuem in ihren Adern zu fließen, ihr
Atem und ihre Sprache kehrten wieder.

„O, Vater...!“ rief sie, „Vater... rette dein Kind
aus der Gewalt seiner Feinde!“

Sie hatte kaum Zeit, sich zu erheben, ihr Goldhaar,
das ihr wie ins Gesicht gefallen, zurückzuführen und
ihre tränenerfüllten Augen zu trocknen, als die Tür ge-
öffnet wurde und die Stimme Dortheys Knighis sprach:

„Miß Day, Miß Day ist angekommen und wünscht
Sie zu sehen!“

Im nächsten Augenblick hielt Kapitola ihre junge
Freundin fest umschlossen.

Kapitola fand Clara ebenso entzückt wie das erste
Mal, nur daß es auf ihren Zügen wie ein Schatten lag
und ein schwerer Kummer ihr junges Gemüt niederzu-
drückte schien.

Kapitola sah alles und der lebendige Wunsch besetzte
sie, ihrer jungen Freundin über alle Schwierigkeiten hin-
wegzuhelfen.

„Clara, meine Liebe, was ist geschehen?“ fragte das
junge Mädchen besorgt.

Schwermütig sah Clara ihrer jungen Gefährtin in die
Augen und es schien selbst etwas wie Mut über
sie zu kommen trotz aller Hoffungslosigkeit und aller
Qual ihrer...“

„Sa, Kapitola, ich will Ihnen alles erzählen. Kommen
Sie mit mir in mein Zimmer. Das ganze Entsetzliche, vor
Ihnen will ich es ausschütten. Ach, ich bin fast vergewei-
felt!“

Nach Verlauf weniger Minuten mußte Kapitola alles,
was Clara's Leben betraf, bis auf die letzte Stunde.
„Sie können zur Not das Auto steuern?“ fragte Ka-
pitola.

„Ja — ich lerne es unter Anleitung. Sie doch auf den
Besuchsfahrten zu den Patienten.“

„Sie verlassen das Haus, während ich hier bleibe...“

„Sa — aber —“

„Was denn?“

„Ich habe keinen Führerschein —“

„Nur keine Sorge — diese Notwendigkeit habe ich
schon... meiner Plan einfaßt. Die Sache ist sehr
einfach. Sie geben mit Ihrer Legitimationskarte, von der
ich Ihr Bild herunternehme. Das gleiche werde ich an
meinem Führerschein tun, wonach ich Ihr Bild auf mei-
nem Führerschein auflebe. — Aber halt, da fällt mir eben
ein — wo haben Sie Ihren Ausweis?“

„Einen Augenblick, Miß — hier ist er.“

„Gut“, sagte Kapitola, „an beiden Bildern trägt die
Person nicht das geringste von einer Stempelfarbe. Ich
wechselte also nur meine gestempelte Bildseite mit der Ih-
ren — und jeder Ausweis ist vollständig in Ordnung
und anstandslos.“

Vorsichtig schneidet Kapitola die gestempelten Ecken ab,
wechselst — und steht sie genau an das fragliche Bild an.

„So —“, sagte nun Kapitola, „draußen hält unter der
Licht meines Dieners Wool mein Auto. In meinen
Kleidern wird Sie der treue Neger gewiß für seine Her-
ren halten. Den Sie hier vor dem Gesicht, verlassen Sie
festen Schrittes dieses Haus, bestreuen das Auto und fah-
ren über die Top-Lap nach Staunton, wo Sie unverweilt den
Schutz des Waisengerichts anrufen. Vergessen Sie aber
nicht, meinen Diener Wool in Top-Lap aus dem Auto
zu bringen, damit er von dort mit dem Postauto den
Heimweg antreten kann. Sobald er den Wagen verläßt
hat, lassen Sie Wool zurück. — Zugewöhnen hier Ihre Rolle

Wie neuerdings fährte Sie abgesehen davon, an
sich und Identität des Zustands, geistiger Erh
gessen Sie nicht, in Paris hat es geschmeckt, mitten
Erinnern Sie sich, wir begeben so viel hinan: viele
Comme daron schon!